**№ 688.** Sonnabend, den 25. August. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50;
in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.
J. Türkheim in Hamburg.



# Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Der Regierungs-Assessor Bene, bisher Mitglied der Königlichen Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn, ist zur Königl. Direktion der Ostbahn versetzt worden.

Die Advokaten Hartzfeld, Grommes und Schlink in Cöln sind zu Anwälten bei dem Landgericht in Cöln ernannt worden.

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 24. August, Morg. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, welches den öffentlichen Nutzen eines Hafen-Etablissements zu Thonon und die Verbesserung des Hafens zu Evian am Genfer See darlegt.

Der „Moniteur" verheißt eine detaillirte Schilderung der Reise des Kaisers und der Kaiserin durch Frankreich, Corsica und Algerien. Er meldet zunächst die Ankunft zu Dijon. Die Ansprache des dortigen Maire erinnert daran, wie die Regierung des Kaisers die Lage des Landes wie durch Zauber verändert habe. Wenn Europa noch die Macht der französischen Waffen zu bezweifeln affectire, so fürchte es in Wirklichkeit wohl mehr die Sympathien, die der Kaiser bei den Völkern hervorgerufen habe.

Die Ansprache des Bischofs von Dijon verherrlicht die syrische Expedition, die ungeachtet der Anforderung einer dunkeln Politik unternommen worden sei. Er drückt die Hoffnung aus, der Kaiser werde triumphiren über die Hindernisse, die fast Fesseln seien, welche dieselbe Politik, die aus den Wegen des Rechts und der Gerechtigkeit herausgegangen, dem ältesten Sohne der Kirche auferlegt. Der Kaiser sei der Nachfolger Pipins und Karls des Großen. Er hoffe, der Kaiser werde von dem Erbtheile St. Peters die Wogen, die es bedrohen, entfernen.

Der heutige „Constitutionnel" enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, welcher die Vortrefflichkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich constatirt und Letzterem Glück wünscht, daß es den Weg der Reformen betreten habe.

Paris, 23. August. (H. N.) Graf Aquila hat eine Unterredung mit Thouvenel und anderen Diplomaten gehabt und es in Abrede gestellt, daß er sich in eine Verschwörung eingelassen habe, er sei gegen die Camarilla aufgetreten.

Paris, 23. August.*) Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, nach welchem Getreide und Mehl, welche zu Lande oder auf französischen oder fremden Schiffen eingeführt werden, das Minimum der Steuer zahlen sollen. Die Schiffe sind bis zum September 1861 frei von Tonnensteuer.

London, 23. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Palmerston auf eine desfallsige Interpellation Maguires, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Paraguay unterbrochen seien. Er theilte sodann mit, daß der Vicekönig von Egypten für 32 Millionen Francs Suezkanal-Aktien genommen und daß Herr v. Lesseps den Kredit des Vicekönigs zu einer noch beträchtlicheren Summe engagirt habe.

London, 24. August. Mit der Ueberlandpost hier eingetroffene Nachrichten aus Shanghai vom 29. Juni melden, daß Lord Elgin und Baron Gros daselbst angekommen und daß die Admiräle Hope Grant und Hoche nach Petscheli abgegangen waren.

*) Zum Theil bereits gestern mitgetheilt.

## Deutschland.

Berlin, 24. August.

— Das „Prß. Volksbl." schreibt: Vielfach heißt es, daß Herr von Bismarck-Schönhausen, welcher zur Zeit Preußen als Gesandter am Petersburger Hofe vertritt, aus Gesundheitsrücksichten dem Staatsleben, bis seine Gesundheit sich gebessert hat, entsagen und sich aufs Land zurückziehen werde. — Neuerdings will man hier von verschiedenen Seiten es als zweifelhaft bezeichnen, ob Herr v. Patow bei der Stellung, welche er im Frühjahre zu den militärischen Reformplänen eingenommen, mit der nunmehr nothwendig gewordenen dauernden Erhöhung des Armeebudgets vor dem Landtag erscheinen werde. Die Ausarbeitung der finanziellen Vorlagen für die nächste Session soll erst wenig gefördert sein. Ueberhaupt haben im Laufe des Sommers die Landtagsarbeiten in allen Ministerien so vielfache Unterbrechungen erfahren, daß die ursprünglich zum Monat November beabsichtigte Eröffnung der neuen Session wahrscheinlich vor Beginn des nächsten Jahres nicht wird erfolgen können.

— Preußen wird nach der jetzt erfolgten Reorganisation seiner Armee künftighin im Stande sein, bei einer Feldarmee von 339,000 Mann noch 241,000 Mann ganz ausgebildeter Truppen im Lande zurückzulassen, eine Zahl, welche in großen geschichtlichen Kreisen noch leicht durch die sieben Jahrjänge der jetzigen Landwehr zweiten Aufgebots aller Waffen um mindestens 200,000 in Waffen ausgebildeter Männer vom zweiunddreizigsten bis zum neununddreißigsten Lebensjahre verstärkt werden kann. Giebt im Ganzen eine Wehrkraft von 780,000 Mann.

— Der „Magd. Z." zufolge ist auf Ersuchen der darmstädtischen Regierung Herr v. Bennigsen vor das Amtsgericht geladen, um über die Theilnahme einiger darmstädtischen Unterthanen (des Hrn. Anwaltes Metz) am Nationalverein Zeugniß zu leisten. Hr. v. Bennigsen verweigerte sein Zeugniß, weil die Handlungen, welche den Gegenstand der Untersuchung bilden, hier zu Lande mit Strafe nicht bedroht seien.

— Die „Spenersche Zeitung" enthält folgende Mittheilung: „Oeffentliche Blätter beschäftigen sich seit einiger Zeit mit Propositionen, welche Frankreich und Rußland hier in Betreff der Abtretung des linken Rhein-Ufers und Entschädigung Preußens in Norddeutschland gemacht haben sollen. Für den mit den Verhältnissen Vertrauten bedarf es nicht erst der Versicherung, daß diese Angaben unbegründet sind. Wenn dieselben Blätter mit jenen angeblichen Propositionen die Namen hochstehender preußischer Staatsmänner in Verbindung bringen, so folgt von selbst, daß auch diese Angaben des Anhaltes entbehren." Die ministerielle „Prß. Ztg." ist in der Lage, Vorstehendes als durchaus richtig bestätigen zu können.

— Aus Paris vom 21. August schreibt der „Volksztg." Ludwig Simon: So eben erhalte ich aus Zürich die Trauerbotschaft von dem Tode Heinrich Simons, der mir zwar nicht durch die Bande des Bluts, aber um so näher durch die Bande des Herzens verwandt war. „Noch haben wir ihn nicht gefunden", schreibt mir seine tief betrübte Nichte, von der ich die einfach rührende Schilderung seines Todes habe. „Er soll in Murg am Seesrand begraben werden, wenn wir ihn gefunden haben." Ja, da begrabt ihn, — wenn Ihr ihn gefunden habt! Er ist es werth, daß sein Grabhügel sich inmitten dieser großartigen Natur erhebe. Schaut auf ihn hinab, ihr stolzen Schneehäupter, bespüle sein Gebein, du trotzig-schöner See! Da liegt ein ganzer Mann in des Wortes vollster Bedeutung! — Es wäre unnütz, daran zu erinnern, was der Verstorbene durch seine juristischen, staatswissenschaftlichen und politischen Schriften bereits vor dem Jahre 1848 geleistet hat. Als Richter galt er seinen Standesgenossen als ein wahrer Priester des Rechts. Einer der würdigsten Vorfechter der Freiheit und Einheit des deutschen Vaterlandes, hat er die Fürsten an die Erfüllung ihrer Verheißungen mit freiem Manneswortе gemahnt, als noch ringsum Nacht und Schlaf. Durch seine Schrift: „Annehmen und Ablehnen" zur Zeit des vereinigten Landtages zimmerte er rüstig mit an der Brücke zu einer großen neuen Zeit. Als Mitglied der Deputation für Breslau und Liegnitz in den Märztagen 1848, sprach er wie ein König zu einem Könige. Im Vorparlamente und Fünfziger-Ausschusse drang er auf Heer und Finanzen statt vertrauensvoller Reden. Als Abgeordneter der Stadt Breslau im deutschen Parlamente gehörte er zur Zeit der persönlichen Sicherheit der gemäßigten Linken an, ging aber bei wachsender Gefahr mit raschen Schritten stets weiter links bis dahin vor, wo die Gefahr am größten war. Das kennzeichnet den Mann. Von da ab hat er alle Schicksale der letzten Hundert getheilt, überall in erster Reihe und stets bereit, mit seiner Person zu zahlen. Während 11 Jahren des Exils hat man keinen Laut der Klage oder der Schwäche von ihm gehört. Vielmehr ermuthigte er stets die Anderen. Er bethätigte sich stets rüstig und nützlich im Privatleben und warf von Zeit zu Zeit in seiner markigen Weise ein festes Wort in die schwankende Zeit — wie noch jüngst die Frage: „Don Quixotte der Legitimität oder Deutschlands Befreier?" — welche wohl bald ihre Anwort finden muß. Er war ein Mann von hohem reinem Streben, von einer seltenen Kraft und Einheit der Natur, von liebendem Herzen, unerschütterlichem Charakter und einem Willen von Stahl. Ja, begrabt ihn an den Ufern des Wallensees — wenn Ihr ihn gefunden habt! Und sollte sein Gebein aus dem majestätischen Wassergrabe nicht mehr emporsteigen, so setzt ihm am Rande ein Denkmal, damit der deutsche Wanderer, wenn er über den See ins Rheinthal oder nach Zürich fährt, wisse, wo er sein Schifflein abzulenken hat, um dem deutschen Ehrenmanne auf fremder Erde den Zoll seiner Achtung und Dankbarkeit darzubringen.

## Italien.

— Wir haben gemeldet, daß in Bronte am Aetna ein Aufstand ausgebrochen sei. Garibaldi hat bei dieser Gelegenheit ein abschreckendes Exempel gegen alle communistischen Umtriebe statuiren lassen. In Bronte hatte ein Haufe Gesindel den Intendanten der Güter, die der Familie Nelson gehören, umgebracht und angefangen, unter sich die Güter gut communistisch zu vertheilen. General Bixio wurde hin beordert, Ordnung zu stiften. In Bronte angekommen, erklärte er, die Stadt werde jede Stunde, die bis zur Auslieferung der Schuldigen vergehe, 30 Ducati Geldbuße zahlen. Hierauf wurden ihm die vierzehn Haupträdelsführer ausgeliefert, die nun vor ein Kriegsgericht gestellt, schuldig befunden, zum Tode verurtheilt und auf der Stelle erschossen wurden. Nach hergestellter Ordnung zog Bixio wieder ab und schiffte sich in Taormina mit dem Cosenz'schen Corps ein.

---

## † Eine fürstliche Ehe im Jahre 1661.

(Schluß.)

Es wird nun mit Umständlichkeit von einer Scene berichtet, welche sich im Beisein des Markgrafen zu Baden und dessen Gemahlin bei Tische erreignete, und in welcher es dahin kam, daß die Kurfürstin, wie sich dieselbe ausdrückt, von ihrem Herrn Gemahl „eine so harte Maulschelle" erhielt, daß sie sich „wegen des verdrüßlichen Nasenwischens" von der Tafel hinwegbegeben mußte. In Folge dessen brachte der Markgraf eine scheinbare Versöhnung zu Stande, indem er den Kurfürsten bewog, zu ihr zu gehen. Die Versöhnung fand statt, und die Kurfürstin berichtet in ihrem Schreiben weiter:

„Weil aber unser Gemahl gefürchtet, wir möchten unserm Herrn Bruder eröffnen, was sich zwischen uns vorgetragen, ist er deshalb Abends 10 Uhr in Begleitung zweier Leibpagen an unser Gemach gekommen, und hat daselbst angeklopft. Als wir nun vor die Thür gingen und seine Liebden antrafen, haben wir uns wegen so unverhofften Besuchs nicht wenig gewundert und gesagt: „Wie besucht mich mein Schatz so spät?" Seine Liebden antworteten hierauf freundlich, und schickten die beiden Leibpagen wieder zurück. Weil uns aber damals eben die ungebührlichen Briefe einfielen, und weil die Betrachtung, daß wir von hohen fürstlichen Eltern geboren, uns gar beschwerlich machte, zu solcher Ungebühr ganz still zu schweigen, haben wir gesagt: „Mein Herr Gemahl, ich bin gänzlich entschlossen, allein zu bleiben, bis sich Eure Liebden resolviren, eine gewisse Person in meine Gewalt zu geben, mit der Vollmacht dieselbe wegen begangnem Frevel abzustrafen." Unser Herr Gemahl gab uns zur Antwort: „Ich möchte doch ewig wissen, wer diese Person wäre, bilde mir aber ein, das Verbrechen wird nicht so groß sein, als Eure Liebden es auslegen." Wir aber antworteten weiter: „Das Verbrechen ist so groß, daß die Person es nur mit ihrem Blute bezahlen könnte." „Ei, mein Schatz," sagte unser Gemahl, „das Urtheil ist allzu scharf." Wir aber waren bedacht, Seiner Liebden die Ursache unsers langen Bekümmernisses völlig zu entdecken, zogen deshalb, den Brief, welchen unser Diener gebracht, aus dem Sacke, und fingen an mit heller Stimme darin zu lesen. Unser Herr Gemahl lachte hierüber und sprach: „Alles lauter Scherz, mein Schatz weiß ja wohl, daß das Degenfeldische Fräulein sich von Jugend auf der lateinischen Sprache beflissen; deswegen habe ich sie prüfen wollen, ob sie genugsam befähigt sei, mir auf ein zugeschicktes Brieflein in der gemeldeten Sprache zu antworten. Das hat sie denn scherzweise geleistet. Und wir sind entschlossen, ihr wegen ihrer Unschuld zu sekundiren." Wir wollten uns mit Seiner Liebden nicht zanken, sondern sprachen: „Wir haben längst gewußt, Ernst und Scherz zu unterscheiden. Beliebt es meinem Schatz, völligen Beweis zu liefern, daß es Scherz sei, so will ich mich leicht zufrieden geben." Unser Herr Gemahl antwortete hierauf: „Was bedarf es vieles Beweises? Euer Liebden ist ein Weibsbild, und hat bessere Mittel, die Unschuld der Degenfeld zu untersuchen, als ich, für den sich das gar nicht schickt. Aber ich sehe wohl, das fromme Fräulein hat alle Gnade und Huld bei Euch verloren. Weil es aber schon sehr spät ist, wolle mein Schatz mich berichten, ob es ihr beliebig sei, sich allhier mit mir zu versöhnen." Wir antworteten darauf: „Ich fühle mich kraft einmal gegebener Treue verbunden, demselben nicht zu widersprechen." Aber unser Herr Gemahl betheuerte mit einer herzlichen Umfangung hoch und theuer, daß er mit Ausnahme der Brieflein nicht wider uns gehandelt, versprach auch noch einmal fortan nicht wider uns zu handeln, wenn wir anders wieder Seiner Liebden mit gebührendem Gehorsam begegnen würden. Dies haben wir auch versprochen, weil wir hofften, hinfort in friedlicher Ehe zu leben, was vielleicht auch geschehen wäre, wenn der leidige Teufel nicht sein Unkraut ausgesäet hätte.

Denn nach drei Tagen, als der durchlauchtige Herr Markgraf von Baden wieder abgereist war, kam ein Patent von Eurer Kaiserlichen Majestät glorwürdigstem Herrn Vater Ferdinando höchstseligen Andenkens nach Heidelberg, wodurch unser Herr Gemahl auf den Reichstag nach Regensburg citirt wurde, wohin wir uns mit unsrem Herrn Gemahl zum gesetzten Termin erhoben.

Was wir dort aber für einen großen Schimpf von Unsrem Herrn Gemahl haben erdulden müssen, das zu erzählen halten wir für unnöthig, weil Eure Kaiserliche Majestät das Meiste mit eigenen Augen gesehen haben. Dies hat uns verursachet, nach Sr. Liebden Abreise noch eine Zeitlang in Regensburg zu verharren. Als wir aber nach Verlauf weniger Wochen wieder zu Heidelberg ankamen, haben wir durch einen Edelmann unsrem Herrn Gemahl freundlich andeuten lassen, daß wir gesonnen seien, Seine Liebden zu begrüßen. Aber unser Herr Gemahl sagte mit großem Unwillen zu besagtem Edelmann: „Sagt nur der kahlen Landgräfin, — also nannten uns Seine Liebden — ich will mit keiner Landverderberin zu schaffen haben."

Nach diesen Vorfällen wurde die Kurfürstin von einer Schweizergarde in ihren Zimmern bewacht. Sie wandte sich mit einer Beschwerde darüber an den erzürnten Gatten, der ihr darauf folgende schriftliche Antwort zukommen ließ:

„„An Charlotta, geborne Landgräfin in Hessen. Es nimmt mich sehr Wunder, wie Ihr so kühn sein dürft, mich erst zu fragen, warum ich Euch verwahren lasse. Da Ihr doch nicht leugnen könnt, daß ich Euch bei meiner Rückreise von Regensburg nach Heidelberg ernstlich befohlen, mir den Tag darauf unfehlbar zu folgen. Dies aber ist erst etliche Wochen später geschehen, und in dieser Zeit ist so viel Geld aufgegangen, daß unsre ohnedies ruinirten Unterthanen eine gute Zeit daran zu verdauen haben. Auch

Die Verhaftung des erzbischöflichen General-Vicars in Messina, Msgr. Pagardo, steht mit der Bewegung in Bronte in Beziehung. Die „Triester Zeitung" meldet über diese Angelegenheit: „Auf Befehl des Dictators wurde der Vicar der Diözese Messina, welcher die Stelle des Erzbischofes vertritt, als einer Verschwörung gegen das Bestehende verdächtig, verhaftet. Seine Papiere wurden mit Beschlag belegt und sammt ihm selber dem Kriegsministerium übergeben. Er ist der gleiche Prälat, an den der Papst vor Kurzem eine Zuschrift gerichtet hatte, worin er ihn wegen seines Eifers für die Religion und den König belobte." — Das Kriegsministerium in Messina hat den ungarischen Major Meyer zu einjährigem Kerker verurtheilt, weil er willkürliche Verhaftunben vornahm und auf eine Gruppe von Bürgern Feuer geben ließ.

— Am 13. d. ging mit der letzten großen Expedition von Genua aus auch Wilhelm Rüstow, früher preußischer Offizier, der bekannte Militär-Schriftsteller, ab, der seit 1849 als politischer Flüchtling in Zürich lebte. Rüstow ist vorläufig Oberst und Chef des Generalstabes bei der Expedition; dieselbe ist sein Werk und er die Seele des Ganzen. Er war längere Zeit in Genua mit dem Organisationswerk beschäftigt und ist mit dem Erfolge seiner Thätigkeit zufrieden. Hinwiederum hat er sich durch diese Thätigkeit, sowie durch seine Energie und seinen Geist die Achtung, die Liebe und das unbedingte Vertrauen seiner eigenen Leute sowohl, als der Führer der italienischen Sache erworben.

## Frankreich.

Paris, 22. August. Das ministerielle „Pays", welches die Nachrichten des „Nord" über die Teplitzer Zusammenkunft als „gänzlich erfunden" bezeichnet, sagt über die politische Situation: „Wir hoffen, daß die Ereignisse in Neapel, wie sie auch sein mögen, ihre natürliche Grenze nicht überschreiten werden. Garibaldi selbst dürfe es nicht wagen, die gebieterischen Nothwendigkeiten einer verwickelten Situation zu mißachten. Oesterreich, wenn es nicht angegriffen wird, würde unseres Erachtens nichts zu gewinnen haben, wenn es aus einer rein defensiven Stellung heraustritt. Niemand glaubt mehr an die Note des Grafen von Rechberg. Wir rechnen auf die aufgeklärte Politik der Großmächte, auf den gesunden Verstand Deutschlands, auf die feste Weisheit und Loyalität des Königs Victor Emanuel und ganz besonders auf das Princip der Nichtintervention, das von dem Kaiser aufgestellt und von England entschieden angenommen worden ist. Diese Elemente der Ruhe und der Ordnung scheinen uns sehr ausreichend, um die Ereignisse, welche die öffentliche Erwartung beunruhigen, auf ein gewisses Maß einzuschränken. Das Princip der Nichtintervention garantirt unseres Erachtens nicht weniger den Frieden Europas, als die Unabhängigkeit Italiens."

Paris, 23. August. In Marseille sind Nachrichten aus Constantinopel vom 14. August eingetroffen. Der englische Gesandte, Sir Henry Bulwer, hatte dem Sultan die das Reich bedrohenden Gefahren vorgestellt und sich über die von dem Ministerium bewiesene Saumseligkeit beschwert. Er hatte ferner in den Sultan gedrungen, daß er den Großvezir zurückberufen und Omer Pascha nach Rumelien senden möge, um das von jenem begonnene Werk zu vollenden. Der letzterwähnte Rathschlag war übel aufgenommen worden, und Sir Henry Bulwer schreibt die erlittene Schlappe dem Einflusse des Kriegsministers Riza Pascha zu, welcher für einen erbitterten Gegner des Seraskiers Omer Pascha gilt.

## Amerika.

Auf der Guano-Insel Lambrero ist ein ernstlicher Neger-Aufstand ausgebrochen und hat den Guano-Händlern Besorgniß eingeflößt.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

## Danzig, den 25. August.

* Der bisberige Gerichts-Assessor Lau zu Memel ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Memel und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Proeculs, ernannt worden.

* Der Privat-Docent der Rechte Dr. Albert Haenel in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königl. Universität zu Königsberg ernannt worden.

* Nach einer eingegangenen telegraphischen Depesche ist Sr. Majestät Dampf-Aviso „Loreley", Kommandant Korvetten-Capitän Kuhn, vorgestern in Neapel eingetroffen.

* Die „Correspondenz Stern" schreibt: „Wie man versichert, wird der Viceadmiral Schröder in Ruhestand und an seine Stelle der Capitain zur See Donner treten." Wir theilen diese Nachricht mit, ohne für ihre Wahrheit die Bürgschaft zu übernehmen.

* Es wird uns mitgetheilt, daß die gegenwärtig in der Geschützgießerei zu Spandau im Guß begriffenen 65 gezogenen Kanonen theils für die preußischen Küsten, theils für die bei der Convention über die deutsche Küstenvertheidigung betheiligten Staaten bestimmt sind.

* Bei der Reorganisation der Armee ging bekanntlich aus dem 1. Garderegiment zu Fuß das hier und in Stettin garnisonirende 3. Garderegiment zu Fuß hervor. Wie wir hören, hat dasselbe nunmehr die Allerhöchste Erlaubniß erhalten, zur Erinnerung an das gedachte Stammregiment die silberbeschlagenen Helme des letzteren tragen zu dürfen. Im Uebrigen behält das Regiment die ihm bei seiner Umbildung verliehene goldgestickte Uniform mit gelben Knöpfen und Gelb in den Epaulettes; ganz ähnlich derjenigen, welche früher das Garde-Reserve-Regiment trug.

† Die traurigen Erfahrungen dieses Sommers haben doch den Musikmeistern und den Besitzern von Sommer-Etablissements noch immer nicht alle Hoffnung geraubt, daß es mit dem Wetter besser werde. Sie kämpfen mit den letzten Kräften gegen die Götter als ohnmächtige Sterbliche. Ein gewisser Muth der Verzweiflung scheint bei ihnen eingekehrt zu sein. Trotz der gegenwärtig schlechten Aussichten ist auf morgen wiederum ein Bade-Fest in Zoppot vorbereitet, welches bereits mit der durch Tafelmusik illustrirten Table d'hôte beginnen soll. Diniren kann man nun freilich auch bei schlechtem Wetter, wie es aber mit der Fahrt auf dem Meere, dem Feuerwerk und den andern barometer-lästerlichen Vergnügungen aussehen wird —? das werden für heute Phöbus, Neptun und die andern dabei betheiligten hohen Herrschaften selbst noch nicht wissen.

* Es werden wieder vielfache Klagen über die Langsamkeit laut, mit welcher der Traject auf der Fähre am Ganskruge stattfindet. Je mehr der starke Verkehr schon an und für sich eine Verzögerung beim Traject hervorruft, um so mehr muß der Pächter dafür Sorge tragen, daß jeder unnütze Aufenthalt vermieden werde und auch eine geringe Anzahl von Personen, sobald die Fahrstraße frei ist, sofort übergesetzt werde.

* Der Gewerbeverein, dessen Sitzungen mit dem 1. October wieder ihren Anfang nehmen, wird auch in diesem Jahre zum Besten des Gewerbehauses einen Cyclus von ca. 12 Vorträgen für Damen und Herren veranstalten.

* Marienburg, 15. August. Der thätige Pächter des Burggartens, Herr Kowski, hat auf morgen ein „allgemeines Kinderfest" in seinem Etablissement veranstaltet und den Herrn Musikdirector Prahl zur Aufführung eines Conzertes für nächsten Dienstag gewonnen. Für nächsten Sonntag den 2. September annoncirt derselbe das 4. Erntefest. Herr Kowski erwartet zahlreichen auswärtigen Besuch und verspricht seinen Gästen allerlei Ueberraschungen.

□ Thorn, 24. August. Der Handelsminister Herr v. d. Heydt trifft hier nach neueren Nachrichten schon übermorgen ein, und treffen städtische Behörden und Kaufmannschaft Anstalten zu einem würdigen Empfange. Derselbe begiebt sich über Osterode zur Eröffnung der geneigten Ebenen des oberländischen Kanals.

Thorn, 22. August. (G.) Zur Genüge sind die Gaunerstreiche der hausirenden Leinwandhändler bekannt, aber dennoch gelingt es ihnen noch immer, diesen oder jenen gehörig zu beschwindeln. Vor einiger Zeit erschienen zwei derartige Individuen in blauen Blousen, um sich als veritable Schlesier auszugeben, bei einem Gutsbesitzer in der Nähe der Stadt und erzählten ihm, daß sie die Verhältnisse nöthigten, nach Rußland auszuwandern. Bei dieser Gelegenheit verkauften sie jenem einige Stücke guter und reeller Leinwandwaaren für die Hälfte des wirklichen Werthes, und ebenso billig ihren Wagen nebst zwei Pferden. Die Gauner hatten hiermit ihren Köder ausgeworfen. Sie boten nämlich dem Gutsbesitzer hierauf auch noch die übrigen Waaren, welche sie mit sich führten, meistens Tischgedecke, zum Kaufe an, indem sie vorgaben, daß sie dieselben nicht tragen könnten. Sie schätzten dieselben auf 3000 Thlr. und wollten sie für die Hälfte des Werthes verkaufen. Mit einem guten Kaufe wächst die Kauflust. Bei den ersten Waaren, beim Ankauf des Wagens und der Pferde hatte der Gutsbesitzer ein gutes Geschäft gemacht, das erkannte er, warum sollte er auch nicht bei diesem zweiten Angebot etwas Respectables gewinnen? — Kurz, nach einem Hin- und Herfeilschen, bei dem der eine der Gauner noch den Unterhändler des Gutsbesitzers spielte und dafür 5 Thlr. erhielt, kaufte letzterer die angebotene Waare für ca. 1700 Thlr., welche Summe er theils baar, theils in Wechseln, die hier von den Gaunern sofort versilbert wurden, deckte. Der Glückliche — er glaubte schon 1000 Thtr. bei dem Geschäft gewonnen zu haben. Aber die Augen gingen ihm auf, als er Sachverständige zur Schätzung seiner Waaren herangezogen und diese ihm gesagt hatten, daß der wirkliche Werth derselben höchstens 550 Thlr. betrage. Der Geprellte war froh, seinen Ankauf für 500 Thlr. losschlagen zu können, er hat somit nicht nur seinen ersten Gewinn, sondern noch 1000 Thlr. dazu eingebüßt.

Königsberg, 25. August. (K. Bl.) In diesen Tagen wurde die hiesige Blinden-Unterrichtsanstalt durch den Besuch eines ihrer ehemaligen Zöglinge erfreut, eines gewissen Topolski, der in dieser Anstalt als Schuhmacher ausgebildet wurde und die Gesellenprüfung bestanden, vor 6 Jahren nach Danzig entlassen ward und daselbst als Geselle bei Herrn Farr gearbeitet hat. Nach Ablauf eines Jahres hat er sich in Guteherberge bei Danzig selbstständig niedergelassen und soll reichliche Beschäftigung haben. T. nimmt zu seinen Arbeiten selbst das Maß, schneidet eigenhändig die Leisten und das Leder zu und besorgt selbst die Ledereinkäufe, welche noch nie zu seinem Nachtheile ausfielen. Er wird demnächst mehrere Proben seiner Arbeiten der genannten Anstalt zur Ansicht einsenden, um dadurch einen Beweis der Bildungsfähigkeit der Blinden und zugleich von dem segensreichen Wirken der Anstalt zu liefern.

* Ueber den Ertrag der Ernte in Masuren lauten die vorliegenden Berichte allgemein günstig; sie kann eine gesegnete genannt werden sowohl an Körnern als auch an Futter. Nur in Betreff der Kartoffeln werden Klagen laut, da dieselben fast durchgängig von der Krankheit ergriffen sind und zu den größten Befürchtungen hinsichtlich des Ertrages gegründete Veranlassung vorliegt.

≠ Stallupönen, 23. August. Wie wir von Landwirthen der Umgegend erfahren, steht die Qualität des diesjährigen Getreides der des vorjährigen bedeutend nach; das Gewicht des frischen Roggens übersteigt beispielsweise nicht 120 Pfd., während dasselbe im Vorjahre durchschnittlich 128 Pfd. betrug. Die fortdauernde Nässe und das geringe Einwirken der Sonne auf die Frucht sollen die Ursache des geringen Gewichts sein. Ein Gleiches gilt wohl auch von dem Kernobste, das in diesem Jahre nicht diejenige Reife und Süßigkeit besitzt, die es in anderen Jahren auszeichnete. — Da die Kartoffeln auf feuchtem Boden auch in der Umgegend an der Krankheit leiden, so beeilt man sich hier und dort schon mit dem Ausgraben derselben; ob man dem weiteren Verlauf der Krankheit dadurch vorbeugen wird, wissen wir nicht anzugeben. Man bringt hier bereits nicht nur frischen Roggen, sondern auch frischen Weizen und Leinsaat zum Markt. Die Ernte ist fast überall schon beendet. — An eine Personenpostverbindung zwischen unserm Orte und Tilsit, die Ihr §§Correspondent verlangt, dürfte man um so weniger denken, als man, wie wir vernehmen, beabsichtigt, Tilsit mit der nächstgrößten Stadt des Regierungsbezirks, mit Insterburg direkt zu verbinden, während bisher die Hauptstraße nach Tilsit über Wehlau und Taplacken führte. Man hofft durch diese Verbindung auch den Reisenden Zeit zu ersparen und nähert sich damit auch gleichzeitig dem als gut erkannten französischen Systeme, das bekanntlich die Verkehrswege radienförmig von einem Mittelpunkte aus anlegen lehrt. Aus gleichen Gründen dürfte die direkte Verbindung unserer Stadt mit Goldap und Sczittkehmen unterbleiben, da ersterer Ort schon direkte Verbindung mit Gumbinnen und Insterburg, letzterer mit Trakehnen (der nächsten Eisenbahnstation) unterhält. Uebrigens dürfte die Ansicht, daß man durch Anlegung von gewiß nur wenig rentirenden Postverbindungen das Bedürfniß zum Reisen erst schaffen müsse, an leitender Stelle wenig Unterstützung finden; man beschränkt sich fürs Erste nur darauf, dem sich zeigenden Bedürfnisse Abhilfe zu schaffen und das (in letzterer Zeit) soweit es möglich, durch Begünstigung von Privatunternehmungen. Daß letztere die Bedürfnisse anzuerkennen wissen, erhellt aus der Einrichtung einer Diligence-Verbindung zwischen hier und Pillkallen, die eine zweite Postverbindung ganz unnöthig macht. Es bleibt somit von allen Vorschlägen in No. 684 d. Ztg. nur noch übrig, eine zweite Postverbindung mit Schirwindt herzustellen, doch ist diese Verbindung noch lange nicht das nächste Bedürfniß.

Memel, 23. August. Capitain Pickeles auf der „Litthuania" sah vor einigen Tagen eine Barke, der er Hilfe zu bringen außer Stande war, plötzlich kentern und bald darauf mit dem Kiel nach oben von den Wellen fortgetrieben werden. Wahrscheinlich ist die Mannschaft ums Leben gekommen. Den Namen des Schiffes konnte er nicht erfahren. Die Stelle, wo sich das Unglück zutrug, liegt etwa 35 Meilen von Memel entfernt.

Bromberg. Von den städtischen Behörden ist dem Herrn Schauspieldirector Gehrmann für die bevorstehende Winter-Saison das hiesige Stadttheater übertragen worden. Hr. Gehrmann macht große Anstrengungen. Die sämmtlichen Mitglieder des jetzigen Sommertheaters werden entlassen; die neuen Engagements sind größtentheils bereits contractlich abgeschlossen. Für sämmtliche erste und zweite Fächer sind mit verhältnißmäßig hohen Gagen Mitglieder von namhaften Stadt- und kleinern Hoftheatern engagirt. Es ist namentlich Sorge getragen, das classische und höhere Drama und das feine Conversations-Lustspiel in würdiger Weise vorzuführen. Mehrere Künstler ersten Ranges

---

werdet Ihr wohl wissen, wie Ihr auf dem zu Regensburg gehaltenen Lustjagen mich beschimpft habt. Und als ich Euch in meinem gerechten Zorn wegen begangener Leichtfertigkeit und muthwilliger Entblößung Eures Leibes in Gegenwart der versammelten Reichsstände nur ein wenig gewehrt habe, wie Ihr mir sogleich alle eheliche Beiwohnung auf ein halbes Jahr versagt habt. Dies Verbrechen entledigt mich ganz des ehelichen Bandes. Ich bin auch gänzlich resolvirt, mich von Euch durch einen öffentlichen Actum vollständig scheiden zu lassen. Dieser mein Vorsatz hat mich bewogen, Eurer Person mich zu versichern, damit Ihr nicht als eine Flüchtige durch Verhetzen Eures Bruders und anderer Freunde meinem Lande Unheil erregt. Endlich, wenn Ihr Euch still und eingezogen haltet und in die Ehescheidung willigen wollt, verspreche ich bei meiner Kurfürstlichen Treue, daß ich Euch nicht allein der Verhaftung ganz entledigen, sondern auch ein Einkommen verordnen will, mit welchem Ihr Euch recht fürstlich und wohl halten könnt. Hiermit Eure schließliche Erklärung erwartend, verbleibe Ew. Liebden Kurfürst.""

„Als uns solches Schreiben eingehändigt wurde, wußten wir vor großer Bekümmerniß nicht, wohin wir uns entscheiden sollten. Endlich schickten wir doch eine adliche Kammerjungfer zu unsrem Herrn Gemahl mit dem Befehl, Seiner Liebden anzudeuten, daß wir gesonnen seien, in alles Begehren Seiner Liebden gutwillig zu consentiren, ausgenommen, was die Ehescheidung betreffe. Denn diese sei eine Gewissenssache und müsse wohl bedacht werden. Ich bäte deßhalb, mir ein wenig Bedenkzeit zu geben. Zwar wenn es Seiner Liebden belieben sollte, aus eigener Macht eine Ehescheidung vorzunehmen, so wären wir viel zu schwach, dies zu verhindern. Doch meinten wir Seiner Liebden nie so große Ursache gegeben zu haben, uns gänzlich zu verstoßen.

Die Kammerjungfer richtete dies auf's allerbeste aus. Unser Herr Gemahl aber gab zur Antwort: „Schöne Jungfrau, saget Eurer Frau, wir sind nunmehr gesonnen, ihr fortan mehr Freiheit zu geben und die vier Schweizer vollends von ihrem Gemach wegzuführen. Es soll ihr auch erlaubt sein, hinunter in den Garten zu spazieren, wenn ihr das gefällig. Und sie soll vertrauen, daß ich schon Mittel finden werde, sie zu befriedigen. Aber sie soll sich nicht gelüsten lassen, Ihrem Herrn Bruder oder Andern von unserem Vorhaben etwas zu schreiben. Und die Ehescheiduug soll sie auch eingehen, denn ich bin bedacht, mich anderwärts zu verheirathen."

Die Edeljungfrau brachte uns kaum die Antwort, da wurden die vier Schweizer schleunig von unsrem Gemach abgeführt, und wir gingen denselben Abend, frische Luft zu schöpfen, in den Thiergarten. Den Tag darauf fuhr unser Herr Gemahl nach Ladenburg auf das Schloß. Abends um fünf Uhr kam zu uns der Wohlgeborne Graf von Eberstein, unser freundlicher Herr Vetter. Dieser sagte uns, daß die von Degenfeld sich schon ein Vierteljahr auf dem Schlosse Ladenburg aufhalte, und daß unser Herr Gemahl sich während meiner Abwesenheit alle Wochen dahin begeben; ja er habe einen besonderen Weg machen lassen, damit er desto schneller hinkommen könnte. Da sahen wir erst, wohin unser Herr Gemahl bis dahin gezielt hatte, wir beklagten unser Unglück mit vielem Weinen.

Acht Tage darauf schickte unser Herr Gemahl ein Brieflein wörtlich dieses Inhalts:

„Durchlauchtigste. Euer Liebden thue ich mit Wenigen zn wissen, daß ich mich unserer abgeredeten Ehescheidung zufolge wiederum mit dem wohlgebornen Fräulein Marie Susanna von Degenfeld ehelich eingelassen habe. Verhoff also Euer Liebden werden Sich solches gefallen lassen, in Betracht, daß es nicht mehr geändert werden kann. Denn wir haben bereits den würdigen, unsern lieben Getreuen Samuel Heyland, Prediger der lutherischen Gemeinde unserer Stadt Heidelberg, zu uns abholen lassen, uns beide christlich zu copuliren. Weil ich aber wohl weiß, daß Euer Liebden drei fürstliche Kinder mit mir gezeugt haben, so geziemt mir Euer Liebden durch die Tage Ihres Lebens fürstliche Traktation zu verschaffen. Daher haben Euer Liebden von jetzt Macht, die Hälfte des Schlosses Heidelberg nach Belieben zu gebrauchen und Sie können von dem Hofschaffner so viel Geld erhalten, als Ihnen zu Ihrem Unterhalt nöthig sein wird; nur daß Sie Sich mit meiner jetzigen Gemahlin vertragen und ihr kein Leid zufügen, damit ich nicht veranlaßt werde, Euer Liebden ungünstig zu werden.

Ich verbleibe Euer Liebden im Uebrigen bis in den Tod geneigt. Ladenburg, den 14. April 1657. Euer Liebden Kurfürst.""

Die in dem Schreiben gleichfalls mitgetheilte Antwort des Kurfürsten hierauf war voller Zornesausbrüche gegen die Degenfeld, sonst aber sprach sie darin ihre Ergebenheit in ihr Schicksal aus. Doch währte dies nicht lange; schon nach drei Tagen machte sie einen neuen Versuch, den „Herrn Gemahl zu erweichen." Sie wartete, bis er vom Mittagsmahl herauskam, und trat ihm mit ihren Kindern voll Klagen und Bitten entgegen. Der Bericht fährt fort:

„Unsere Kinder weinten überlaut, wie auch das ganze umstehende Hofgesinde, denn es hätte einen harten Stein erbarmen können. Unser Herr Gemahl ließ uns so knieen, stand in vollen Gedanken und wußte sich nicht sogleich zu erklären. Die Augen Seiner Liebden waren voll Wasser. Unterdeß kam die von Degenfeld daher gegangen, sah uns also knieen und sprach frech zu unserem Herrn Gemahl: „Signore Elettore, servate la parola di promessa."*) Auf diese Worte schlug unser Herr Gemahl seine Hände über dem Haupt zusammen und ging seufzend hinweg. Wir aber konnten solche Unbilligkeit nicht länger ansehen, sondern liefen in unser Gemach und ergriffen eine geladene Pistole, entschlossen, der von Degenfeld, als einer gottlosen Eheverstörerin, eine Kugel durch dero leichtfertiges Herz zu jagen. Aber

*) Kurfürst, haltet Euer Wort.

sind für Gastspiele gewonnen. Freilich müssen wir für die nächste Zeit noch auf die Oper verzichten, im Frühjahr könnte aber auch hierfür gesorgt werden. — Sonntag den 26. d. findet ein „großes Volks-Schwimmfest", arrangirt von den Militär-Schwimmlehrern, hier statt, mit allerlei Variationen, und nach dessen Beendigung Conzert und Tanz.

## Mannigfaltiges.

— Der „Bresl. Ztg." zufolge hat der Vorstand der dortigen alten städtischen Ressource den Beschluß gefaßt, die Summe von 1000 Franken, das Ergebniß des letzten italienischen Festes im Volksgarten, durch Vermittelung eines Bankierhauses nach Palermo zu senden und zur Verfügung Garibaldis zu stellen.

Koblenz, 21. August. (K. Z.) Ein hiesiger Töpfergeselle, der seine Familie mit dem kärglichen Lohne von 10 Sgr. ernährte, ist plötzlich mit der frohen Nachricht, ein Krösus zu werden, überrascht worden. Am verflossenen Sonntage oder auch Tags vorher erschien hier mit den betreffenden Papieren bei der Staatsbehörde ein Rechtsanwalt aus England, um Auskunft über eine hier angeblich wohnende Familie zu erhalten, indem er durch diese Papiere nachwies, daß diese Familie jetzt nach glücklicher Beendigung eines langen Prozesses in den Besitz einer Erbschaft trete, welche beim Tode des Erblassers, der als englischer Schiffscapitän gestorben sei, 36,000 £ (240,000 Rth.) betragen habe, zu welcher Summe die Zinsen von 54 Jahren hinzu kommen. Durch Requisition der Polizei wurde nun ein Mitglied dieser Familie in der Person des obigen, hier lebenden Töpfergesellen ermittelt, von dem der Erblasser ein Großvaters Bruder war. Außerdem leben noch zwei Geschwister des hiesigen Erben, wovon wir jedoch nur wissen, daß eins dieser Geschwister vor Jahren nach England ausgewandert ist und seinen Erbantheil dort verkauft haben soll. Der arme Töpfergeselle hier wußte wohl von dieser Erbschaft, welche die englische Regierung nach dem Tode des Erblassers an sich gezogen haben sollte, weil die Erben unbekannt waren, und daß dieserhalb früher ohne besonderen Erfolg processirt worden war, aber daß ihm ein solches Glück so unerwartet nahe sei, hatte er nicht geahnt.

— In Sypniewo bei Zempelburg (Reg.-Bez. Bromberg) bewahrt der Pächter des herrschaftlichen Kruges ein trauriges geschichtliches Andenken: das Schwert, mit dem der wackere Lieutenant v. Katte hingerichtet worden. Der Besitzer desselben, der früher selbst Scharfrichter gewesen ist, will es von seinen Vorfahren ererbt haben; er zeigt und bewahrt es mit einem gewissen Stolze.

(Eingesandt.)

[Den Danziger Handel betreffend.] Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir und können dem handeltreibenden Publikum die freudige Nachricht mittheilen, daß unser Vorstand der Aeltesten der Kaufmannschaft hofft, das von der Natur selbst so vortheilhaft gebildete Bassin am Ausfluß der Weichsel bei Weichselmünde (Nordergat genannt) dem Handel als Markt- und Lagerplatz zu dessen bedeutendem Vortheil zuführen zu können, wodurch dem Danziger Handel sowohl, wie dessen Schifffahrt eine sehr große Wohlthat erwiesen wird, indem dadurch mit einem Male alle Hindernisse und Hemmungen in Betreff des gegenwärtigen Mangels an Lagerraum auf dem Wasser beseitigt werden. Für die Zukunft wäre demnach nun wohl auch die große Hoffnung vorhanden, daß der Theil der Weichsel vom Ausfluß der Mottlau bis Neufahrwasser der Schifffahrt allein überlassen bliebe. Voraussichtlich würde auch das jetzige, nicht seltene Verschwinden von Hölzern, ja sogar von ganzen Tafeln dadurch inhibirt und würden ähnliche Exempel, wie beim Verkauf gestohlenen Getreides, vermieden werden. Indem wir dem Vorstande der Kaufmannschaft im Interesse des Danziger Handels für seine desfallsigen energischen Bemühungen unsern Dank sagen, wollen wir hoffen und wünschen, daß dieses Unternehmen auf keine weiteren Schwierigkeiten stoßen möge und können wir demnach jetzt nun auch mit Gewißheit der Einstellung des Zuwerfens des Bassins mit Ballast entgegensehen. -i-

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 25. August. Aufgegeben 2 Uhr 33 Minuten.**
**Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.**

| | | Letzt. Crs | | | Letzt. Crs |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, matter | | | Preuß. Rentenbr. | 93 5/8 | 93 1/2 |
| loco | 50 1/2 | 50 3/4 | 3½ % Wstpr. Pfdbr. | 83 1/2 | 83 1/2 |
| August-Sept. . . | 49 1/4 | 49 1/2 | Ostpr. Pfandbriefe | 83 1/8 | 83 1/8 |
| September-Octbr. | 48 3/4 | 49 | Franzosen . . . . | 126 1/2 | 126 3/4 |
| Spiritus, loco . . | 19 1/2 | 19 1/2 | Norddeutsche Bank | — | 81 1/2 |
| Rüböl . . . . . . | 12 1/6 | 12 1/6 | Nationale . . . . | 58 5/8 | 59 1/8 |
| Staatsschuldscheine | 86 1/2 | 86 1/4 | Poln. Banknoten . | 88 3/8 | 88 |
| 4½ % 56r. Anleihe . | 101 | 100 7/8 | Petersburg. Wechs. | 99 | — |
| 5 % 59r. Prß. Anl. | 105 1/2 | 105 | Wechselc. London | 6. 17 7/8 | – |

Hamburg, 24. August. Getreidemarkt. Weizen loco 4—6 Rth. höher bezahlt; ab Auswärts unverhältnißmäßig hoch gehalten, wodurch das Geschäft behindert wird. Roggen loco etwas höher, ab Königsberg August 76 geboten, 77 fest gehalten. Oel August 26⅞, October 27⅛—27. Kaffee 2000 Sack Domingo zu letzten Preisen umgesetzt.

London, 24. August. Getreidemarkt. Englischer Weizen 2 Schillinge höher, fremder lebhaft, theilweise zwei auch drei Schillinge höher. Gerste einen, Hafer einen halben bis einen Schilling höher. Bohnen und Erbsen höher gehalten. Amerikanisches Mehl einen bis zwei Schilllinge, Stadtmehl sechszig höher.

Liverpool, 24. August. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise fest. Wochenumsatz 63,080 Ballen.

Amsterdam, 24. August. Getreidemarkt. Weizen 8 fl. höher. Roggen loco behauptet, Termine unverändert. Raps September 75½. October 76. Rüböl November 43⅜, Frühjahr 44⅛.

London, 24. August. Silber 61⅜. — Consols 92¾. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 20⅝. Sardinier 81½. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 93.

Paris, 24. August. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 15. 4½ % Rente 97, 90. 3 % Spanier 47⅜. 1 % Spanier 39⅞. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 485. Oesterr. Credit-Aktien 355. Credit mobilier-Aktien 688. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

### Produktenmärkte.

Danzig, den 25. August.

m [Wochenbericht.] Trotzdem sich für Weizen gegenwärtig eine Conjunctur entwickelt, ist das Geschäft unseres Platzes ein unbedeutendes, da sich der lebhaften Frage kein genügendes Angebot entgegenstellt. Unsere Vorräthe sind klein und wenig davon in erster Hand, von jenseits der Grenze ist fast Nichts auf hier unterwegs, die Provinz und nächste Umgegend haben ihren Bestand längst unserm Markt zugesandt, und wir haben fürs Erste nur den Erdrusch der neuen Ernte zu gewärtigen. Die Witterung blieb durchgängig regnicht und nachtheilig für den Landbau. Bei Preissteigerungen von fl. 20 bis fl. 25 erreichte der Umsatz der vergangenen Woche ca. 700 Lasten. Die letztbezahlten Preise waren für 132/3 ℔ fein bunt fl. 655, 131/2 ℔ hell fl. 657½, 130 ℔ bunt fl. 625, 127 ℔ bunt fl. 605. Als eigentliche Marktpreise dürfen diese jedoch kaum gelten, da sich allgemein keine Verkaufslust kund giebt und in vielen Fällen Forderungen gemacht werden, die eine fernere Steigerung von fl. 30 à 40 anticipiren.

Roggen in neuer Waare ist selten frei von Fehlern und meistens zum Versand unbrauchbar; dasselbe läßt sich von dem alten polnischen mit Geruch sagen. Dadurch ist alter, gesunder und schwerer Roggen sehr gesucht und wird mit fl. 335 bis fl. 345 bezahlt. Für frischen variirt der Preis nach Beschaffenheit von fl. 270 bis fl. 340.

Von Gerste war sehr wenig angeboten, 99 ℔ holte fl. 252; 110 ℔ fl. 282½.

Rübsen geringere Qualität fl. 595, bessere fl. 610, 615 notirt. Raps fl. 630.

Weiße Erbsen fehlen. Preis nominell fl. 350.

Spiritus pr. Mai Rth. 19, vom Lager Rth. 20 gefordert.

Einkommende Schiffe finden für Getreide mühsam zu ermäßigten Frachtsätzen Ablader. Holzfrachten behaupten sich.

δ Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

**Weizen** alter bunter, dunkelglasiger 125/27—131/32 ℔ nach Qualit. von 95/100—105/107½ Sgr.; alter hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 129/31—132/4 ℔ nach Qual. 105/107½—110/118⅓ Sgr.; frischer hellbunt nicht gesunder 124—129 ℔ nach Qual. von 90—100 Sgr.

**Roggen** trockner und gesunder schwerer 55—56 Sgr. pr. 125 ℔, feuchter u. kranker von 37½—47½—50 Sgr. für 108/110—120 ℔.

**Erbsen**, frische, gute Qualität, von 60/61—63½ Sgr.

**Gerste** kleine frische 93—100 ℔ von 37—42 Sgr.

**Hafer** v. 31—32 Sgr. für alten 50 ℔ Zollgewicht, frischer 26½—27½ Sgr.

**Spiritus** 19½ Rth. bez.

**Getreide-Börse.** Wetter: anhaltender Regen. Wind W.

In Frankreich ist die Getreide-Einfuhr gestattet; die gestrige Londoner Depesche bringt eine Erhöhung von 2 a 3 s. seit Montag für Weizen, demnach fanden die Verkäufer an unserm spärlich mit Weizen-Proben versehenen heutigen Markte genügende Veranlassung, die Forderungen bedeutend zu erhöhen; aber auch die Käufer bequemten sich dazu, für wirklich feine Qualität höhere Preise zu bewilligen; es sind aber nur 150 Lasten Weizen verkauft, denn man zeigte sich doch nicht geneigt, im Allgemeinen auch für mittel und abfallende Gattungen die extremen Forderungen zu bewilligen. Für fein hochbunte Qualität sind heute bis fl. 25 pr. Last gegen gestern mehr bezahlt; die allgemeine Steigerung in dieser Woche ist fl. 40 pr. Last anzunehmen. Bezahlt wurden für 124 ℔ hell krank fl. 570, 126 ℔ alt krank fl. 588, 126, 128/29 ℔ hell frisch mit Auswuchs fl. 610, 127/28 ℔ alt hell mit Wicke besetzt fl. 645, 130 ℔ bunt fl. 650, 135 ℔ fein hochbunt fl. 700; für 60 Lasten 134 ℔ hochbunt und 20 Lasten 131 ℔ feinbunt soll fl. 700 im Durchschnitt, und für 134 ℔ alt fein 1857er fl. 710 bezahlt sein.

Roggen 120, 122 ℔ mit fl. 325, 330 bezahlt, 120 ℔ krank fl. 318. Alles pr. 125 ℔.

Weiße Erbsen fl. 360, 366.

108 ℔ große Gerste fl. 300.

Von Spiritus sind zugeführte 20 Ohm zu 19½ Rth. gekauft.

**Stettin**, den 24. August. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. **Weizen** steigend bezahlt, loco pr. 85 ℔ gelber 83/84 ℔ 86 Rth. bez., geringerr 81 Rth. bez., 1 Ladung feiner Galizischer 85 ℔ 26 Lth. abgeladen gestern Abend 83 Rth. bez., 85 ℔ gelber pr. August 89 Rth. bez., pr. September-October 88, 88½ Rth. bez. und Br., 83/85 ℔ 85 Rth. bez. und Gd., 85 ℔ pr. Oktober-November 86 Rth. bez., 84/85 ℔ 85 Rth. bez., pr. Frühjahr 85 ℔ 83 Rth. bez., 84 Rth. Br., 83½ Rth. Gd. — **Roggen** fest und etwas höher, loco pr. 77 ℔ neuer 46¾ Rth. bez., 77 ℔ pr. August 47½ Rth. Br., pr. September-Oktober 46¼, 46½ Rth. bez. und Gd., pr. Oktober-November 46 Rth. Br., 45¾ Rth. Gd., pr. Frühjahr 45½ Rth. bez. und Gd. — Gerste und Hafer ohne Geschäft.

Rüböl fest, loco 12½ Rth. Br., mit Faß 12 11/12 Rth. bez., gestern Abend ohne Faß 12⅓ Rth. bez., pr. August September 12½ Rth. Br., pr. September-October 12 5/12, ½ Rth. bez. und Br., pr. October-November 12⅝ Rth. Gd., pr. April-Mai 12 11/12, 13 Rth. bez. und Br. — Leinöl loco incl. Faß 11 Rth. bez. und Br., pr. September-October 10 11/12, 11 Rth. bez., pr. Oktober 10 23/24, 11 Rth. bez., pr. October-November 10 23/24 Rth. bez.

Spiritus animirt, loco ohne Faß 18 7/12 Rth. bez., pr. August-September 18½, 18 7/12, ⅔, 17/24 Rth. bez., ¾ Rth. Br., pr. September-October 18½ Rth. bez., 7/12 Gd., pr. October-November 18 Rth. Br., 17⅝ Rth. bez., pr. Frühjahr 18, 18¼ Rth. bez., 18½ Rth. Gd.

Hering, Schott. crown und full Brand 11¼—⅙ Rth. transf. bez., pr. September 11 Rth., pr. October 11⅙—1/12 Rth. transf. für Firth of Forth bez.

**Berlin**, den 24. August. Wind: Nord-West. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Regen und Sturm.

**Weizen pr. 25 Scheffel loco 79—89 Rth. nach Qualität. — Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49½ Rth. bez., do. August 50¾—50 Rth. bez. und Gd., 50¼ Rth. Br., August-September 49¾—49½ Rth. bez., Br. und Gd., September-Oktober 49¼—49½—49 Rth. bez. und Gd., 49¼ Rth. Br., October-November 48½—48¾—48—48¼ Rth. bez. und Br., 48 Rth. Gd., November-Dezember 48¼—47¾ Rth. bez., pr. Frühjahr 47—47¼—46½ Rth. bez. und Gd., 46¾ Rth. Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40—45 Rth. — **Hafer loco** 26—30 Rth., pr. 1200 ℔ August 27 Rth. Gd., do. September-Oktober 25¾—25½—25⅝ Rth. bez., do. Oktober-November 25¾—25⅝ Rth. bez., do. November-Dezember 25⅝ Rth. bez.

**Rüböl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12⅙ Rth. Br., August 12⅙ Rth., August-September 12⅙ Rth., September-October 12⅙—12⅛—12⅙ Rth. bez., Br. und Gd., October-November 12⅜—12¼ Rth. bez. und Gd., 12⅜ Rth. Br., November-Dezember 12 5/12—12⅜ Rth. bez. und Gd., 12 5/12 Br., Dezember-Januar 12½ Rth. bez. und Br., 12 5/12 Rth. Gd., pr. Frühjahr 12⅔ Rth. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 1/6 Rth.

**Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 19½ Rth. bez., August 19 1/6—18 11/12—19⅛ Rth. bez. und Gd., 19⅙ Rth. Br., August-September 19 1/6—18 11/12—19⅛ Rth. bez. und Gd., 19⅙ Rth. Br., do. Septem-ber-Oktober 19⅙—18 11/12—19⅛ Rth. bez. und Gd., 19⅙ Rth. Br., do. Oktober-November 18 7/12—18¼—18 5/12 Rth. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 18⅓—18¼—18⅓ Rth. bez. und Br., 18¼ Rth. Gd., Dezember-Januar 18⅓—18¼—18⅓ Rth. bez. und Br., 18¼ Rth. Gd., pr. Frühjahr 19 7/12—18⅞—19 Rth. bez. und Br., 18 11/12 Gd.

**Mehl.** Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5⅓—5 5/6, Nro. 0. und 1. 5—5½ Rth. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rth.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, den 24. August. Wind SSW.

Angekommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| C. Streck, | Rosine, | Lübeck, | Ballast. |
| E. Wagner, | Alice u. Theodor, | London, | — |
| H. Potjer, | Titia, | Antwerpen, | — |
| F. Wachowsky, | Danzig, | Portsmouth, | — |
| J. Kohfahl, | d. jonge Heinrich, | Kiel, | — |
| H. C. Bahlrüs, | Emil, | Swinemünde, | — |

Den 25. August. Wind W.

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. Schorski, | Johanna Hepner, | Newcastle, | Holz. |
| A. C. Schultz, | British Merchant, | Plymouth, | — |
| C. Budig, | Johanna, | Petersburg, | — |
| H. Schau, | Flensburg, | Holyhead, | — |
| P. Lafrenz, | Hans Jacob, | Norwegen, | Getreide. |
| W. Rickert, | Carl, | London, | — |

**Angekommen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| C. F. Jolliffe, | William Hutt (SD), | London, | Ballast. |
| A. Mührer, | v. Nagler, | — | — |
| O. Bleckert, | Anna, | — | — |
| P. Svarrer, | Marie, | Rotterdam, | Güter. |
| C. Schmeer, | Concordia, | Grimsby, | Kalksteine. |
| J. Wegner, | Borussia, | Montrose, | Ballast. |

**Im Ankommen:**
1 Brigg, 3 Schooner.

**Thorn**, den 23. August. Wasserstand: 2'.

Stromauf:

Georg Tapper u. Jacob Wolff, Lion M. Cohn, Danzig, Warschau, Eisenwaare.

Stromab:

B. Klischzelewski, Buggenhagen, Bielsk, Danzig, 400 Balk. w. Holz.
Isr. Monat, M. Taumann u. Cons., Warschau, Danzig, 1359 Balk. w. Holz.
L. Mittelbach, H. Schwarz, Warschau, Thorn, 634 Ctr. Oelkuchen.

## Fonds-Börse.

**Berlin, 24. August.**

| | |
|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. 115 B 114 G. | Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G. |
| Berlin-Hamb. — B. 109 G. | do. 53 95½ B. 95 G. |
| Berlin Potsd.-Mgd. 130 B. 129 G. | Staatsschuldsch. 86½ B. 86 G |
| Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100½ G | Staats-Pr.-Anl. 117 B. — G |
| do. II. Em. 86⅜ B. 85⅞ G. | Ostpreuss. Pfandbr. 83⅜ B. 82⅞ G |
| do. III. Em. 85¾ B. — G. | Pommersche 3½ % do. 88 B. — G. |
| Oberschl. Litt. A u. C. 128½ B. 127½ G. | Posensche do. 4 % — B. 100¾ G. |
| do. Litt. B. 117 B — G. | do. do. neue, 92½ B. — G. |
| Oesterr.-Frz.-Stb. 127¼ B. — G. | Westpr. do. 3½ % 83¾ B. — G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 91⅞ G. | do. 4 % 92¼ B. — G. |
| do. 6. A. 102¾ B. — G | Pomm. Rentenbr. 95 B. — G |
| Russ.-Poln. Sch.-Obl. 84¾ B. 83¾ G. | Posensche do. 93½ B. 93 G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G. | Preuss. do. — B. 93¼ G. |
| do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G. | Preuss. Bank-Anth. 130¼ B. — G. |
| Pfdbr. i. S.-R. 87¼ B. 86¾ G. | Danziger Privatb. 84 B. — G. |
| Part.-Obl. 500 fl. — B. 90¾ G. | Königsberger do — B 83½ G. |
| Freiw. Anl. 100⅞ B. — G. | Posener do. 78¾ B. 77¾ G. |
| 5 % Staatsanl. v. 59. 105¼ B. 104¾ G | Disc.-Comm.-Anth. 82¼ B. 81¼ G |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B 100¾ G | Ausl. Goldm. a 5 Rth. 108⅞ B. — G |

als wir zu ihr kamen und eben losdrücken wollten, wurde uns die Pistole von dem Wohlgeborenen Grafen, Herrn Wolf Julius von Hohenlohe weggenommen und zu einem Fenster hinausgeschossen. Als unser Herr Gemahl aber diesen Schuß hörte, lief er eilends aus seinem Gemach und fragte, wer geschossen habe. Wir sagten: „Ach lieber Schatz, ich habe es gethan, in der Absicht, Euer Liebden Ehre an diesem Unthier zu rächen." Unser Herr Gemahl aber sagte: „Chartotta, Charlotta, lasset dies unterwegens, wenn ihr nicht sofort abgeschafft werden wollt." Wir aber gingen hinweg, ohne eine Gegenantwort zu geben."" —

Dieses war die letzte Scene mit dem Gemahl, über welche die Kurfürstin zu berichten hatte. Am Schlusse des Briefes wendet sie sich — wie sie angiebt, nach einer Berathung mit ihren fürstlichen Verwandten — mit der Bitte an den Kaiser, daß derselbe durch seine allergnädigste Vermittelung sie wieder mit dem Kurfürsten vereinen möge.

Wie wir schon Anfangs andeuteten, hatte dieses an den Kaiser gerichtete Schreiben keinen Erfolg nach Wunsch der Kurfürstin. Ihre nicht angenehmen Eigenschaften, die aus diesem Schreiben genügend ersichtlich sind, mögen eine Entscheidung zu ihrem Gunsten verhindert haben. Uebrigens mag es noch von Interesse sein, zu erfahren, daß ihre Tochter die berühmte Elisabeth Charlotte war, welche nachmals Herzogin von Orleans und Mutter des Regenten von Frankreich wurde.

† (Ein dänisch-deutscher Dichter.) Dem dänischen Dichter Adam Oehlenschläger, welcher ebensowohl der deutschen, wie der dänischen Literatur angehört, wird die Stadt Kopenhagen ein Standbild errichten. Oehlenschläger, den 14. Oktober 1779 zu Frederiksborg bei Kopenhagen geboren, starb 1850 als dänischer Conferenzrath.

† (Literarisches.) Hermann Grimm schreibt an einer Lebensgeschichte Michel Angelo's. Der erste Theil ist bereits erschienen. — Ein neues Drama von O. von Redwitz „Der Zunftmeister von Nürnberg" ist in Baiern gegeben worden und in Berlin zur Aufführung angenommen. Es ist gewiß sehr zu bedauern, daß Hr. v. Redwitz nicht mehr in Lyrik macht.

— (Die Schiller-Glocke.) Am 16. August ist die von den Deutschen in Moskau gefertigte Glocke in Marbach glücklich angekommen. Die Glocke machte den Weg über die Ostsee, Swinemünde, Stettin 2c. hierher. Sämmtlich deutsche Eisenbahnverwaltungen beförderten sie unentgeltlich. Die Glocke wiegt 15 Ctr. 17 Pfd. und der Schlegel zu solcher 70 Pfd. Der Guß der Glocke ist ein ausgezeichnet schöner und findet ungemeine Bewunderung. Die Glocke ist mit Schillers Bildniß versehen und trägt folgende Schriften: „Concordia" (darunter Schillers Porträt); „zur Eintracht, zum herzinnigen Vereine, versammle sich die liebende Gemeinde. Der Heimath Schillers von seinen Verehrern in Moskau, 10. Novbr. 1859. Vivos voco, Mortuos plango. Glockengießerei von J. Sumgin in Moskau." Die Glocke wurde auf einen prächtig bekränzten Wagen gebracht und mit einem weißen Tuche verhüllt. Mittags 2 Uhr erschien ein Theil der Bevölkerung von Marbach: 20 Personen ungefähr zu Pferde; 8 Leiterwagen mit Manns- und Frauens-Personen und circa 10 Chaisen; alle Fuhrwerke sinnreich decorirt. Für den Abend waren in Marbach große Festlichkeiten arrangirt.

— (Eine Schweizer Tragikomödie.) Schauplatz im Gasthof zur Sonne im Klösterli. Zwei Gäste: Kellnerin, was kostet's Essen mit dem trübe Rothä? -- Kellnerin: 6 Franke. — Gäste: Für das wenig, das mer übercho hend is das will. Do hend ihr die 6 Franke, aber mer hätten gern äs quittirts Nötli. — Wirth: Ihr wennt's Nötli? — dann zahlet ihr mir extra für's Nötli zu schribe 2 Franke, und wenn ihr sie nit zahlet, so hol i den Landjäger. — Gäste: Ihr hend nur Gspaß, — übrigens mached, was ihr werd. — Landjäger — (ohne die Protestation der Gäste anzuhören): Do ist nit zu rede, wend ihr zahle oder — mit mir cho. (Die erpreßten 2 Franken werden bezahlt.) Landjäger: Und jetzt no für mi Müüh ä Franke. Die Gäste mussen auch diesen Franken dem Diener der Gerechtigkeit ausrücken und verlassen mit leichtem Magen das Sommer-Hotel im Rigi Klösterli.

— (Das verunglückte Kabel.) Die Ingenieure, welche von England nach Neufundland geschickt wurden, um Versuche mit Aufnahme des elektrischen Kabels zu machen, haben ihren Bericht erstattet. Er zerstört die letzte Hoffnung. Bei verhältnißmäßig geringer Tiefe hatte man keine besondere Schwierigkeit, das Kabel mit Hülfe von Drehankern zu finden und zu fassen, in der Regel aber wurde es durch seine eigene Schwere zerrissen, ehe es an die Oberfläche gebracht war. Sobald man in mehr als 100 Faden Wasser kam, war es schon schwierig zu wissen, ob man es gefaßt hatte. In einzelnen Fällen gelang das Aufwinden und es sind dadurch einige Meilen Kabel gerettet, die aber an sich keinen Werth haben, sondern nur in so fern sie Zeugniß von dem Zustande des Bodens ablegen und Winke für ein neues Unternehmen geben. Die Hauptsache scheint zu sein, daß das Lothen viel zu oberflächlich betrieben, der Meergrund also zu wenig bekannt und beim Niederlegen des Kabels zu wenig berücksichtigt war. Die Bewegung des Schiffes war zu schnell, also die auslaufende Länge des Kabels zu gering gewesen, um den schroffen und plötzlichen Terrainveränderungen zu folgen. Das Kabel war daher zuweilen über zwei unterseeischen Bergspitzen hängen geblieben wie eine aufgespannte Leine, dem Einfluß der Strömungen ausgesetzt und auf den Ruhepunkten hin und her gescheuert. Die Drähte der Umspinnung waren durch Oxydation zerfressen, an manchen Stellen mit einem Kupferüberzuge versehen, den sie von den Kupferrädern in Trinity-Bay angenommen haben müssen. Häufig war auch das Hanftau selbst zerstört und nichts als der Leitungsdraht mit dem Ueberzuge von Guttapercha erhalten. Wo die Vorsicht gebraucht worden war, die Metallspinnung mit einer Lage von getheertem Hanf zu umhüllen, war sie blank und unversehrt.

—(Amerikanische Gemüthlichkeit.) Der in Amerika zum Besuch anwesende Prinz v. Wales kann keinen Schritt thun, keine Cravatte umbinden, keiner Dame eine Höflichkeit sagen, ohne daß darüber in den amerikanischen Zeitungen sehr genau, freilich nicht immer in diskreter Weise, Bericht abgestattet würde. Bisher wurde an dem jungen Prinzen Alles untadelhaft gefunden, aber die Manier, wie er von den republikanischen Journalisten gelobhudelt wird, ist mitunter, gelinde gesagt, etwas unzart. So schreibt z. B. der „New York Weekly Herald: „Der Prinz bricht Damenherzen zu Dutzenden. Kein Wunder, er ist jung und hübsch, hat Verstand, drückt sich gut aus, ist fröhlich, tanzt gerne, hat Etwas gelernt, und, was die Hauptsache ist, hat Sinn fürs schöne Geschlecht. Wir hoffen, sein Herz bleibt frei, bevor er nach den Vereinigten Staaten kommt, und daß er es einer amerikanischen Dame zu erobern überläßt. Veranstaltet jedenfalls glänzende Bälle, um Gelegenheit zu haben, diesen prächtigen Vogel zu fangen. Auf einem Balle blieb Prinz Jerome Bonaparte an Miß Patterson hängen. Es giebt aber Tausende im Lande, die ihr an Reizen und Schönheit nicht nachstehen, und das Herz des jungen Briten ist für zarte Leidenschaft nicht minder empfänglich, als das des Franzosen war. Mögen sich die Frauen deshalb aufs beste herausputzen, um den Prinzen zu fangen. Er wiegt jedenfalls 100 Lords auf. Die wollen, wenn sie nach Amerika kommen, nie mit den Töchtern des Volkes tanzen. Aber der Sohn der Königin, der Erbe des britischen Thrones tanzt und lacht und scherzt mit jedem hübschen Mädchen, das ihm in den Weg kommt." Königin Victoria und Prinz Albert werden über dieses Testimonium außer sich vor Freude sein

**Freireligiöse Gemeinde.**
**Sonntag, den 26. d. M., Vormittags** 10 **Uhr:** Gottesdienst im Saale des Gewerbehanses. Predigt: Herr Dr. Quit.

---

Im Verlage von A. W. Kafemann erschien soeben und ist in allen hiesigen Buchhandlungen vorräthig:

## Dirschau's historische Denkwürdigkeiten

für das
600jährige Jubelfest der Stadt
(20. August 1860)
bearbeitet von Dr. **Preuß.**
5 Bogen gr. 8. Broschirt. **Preis 10 Sgr.**

**Photographische**

## Ansichten von Dirschau im Jahre 1855 und der Weichselbrücke bei Dirschau.

Preis pro Blatt 10 Sgr.
**Den Abnehmern obiger Schrift wird das Blatt mit 7½ Sgr. erlassen.**

---

Im Verlage von Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:
Arnold, R., Zusammenstellung der auf das Gewerbe der **Gast- und Schankwirthe** Bezug habenden **Gesetze und Verordnungen.** Ein prakt. Handbuch für Polizeibeamte, sowie für Gast- und Schankwirthe. Geheftet 7½ Sgr.

Die „Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen, herausg. v. Piper" Jahr. VI. Heft IV. äußert sich über diese Schrift: „Dergl. Zusammenstellungen der Gesetze über einzelne Materien sind ganz unstreitig von sehr praktischem Werthe. Die vorliegende reiht sich an die landrechtliche Gesetzgebung, die Bestimmungen der Allerh. Kab.-Ord. vom 7. Februar 1835, 21. Juni 1845 und der Allg. Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845, sowie des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820. — Auf diesem Felde der Gesetzgebung haben demnächst mehr oder weniger die verschiedenen Verwaltungsministerien gepflügt, und je nach der Strömung der Zeit die Ertheilung und Entziehung der zur Ausübung des Gewerbes erforderlichen Konzession erleichtert oder erschwert. Die Zusammenstellung enthält in dieser Richtung eine Reihe von Ministerial-Erlassen in chronologischer Ordnung, aus denen sich unschwer erkennen läßt, welche weitgehende und verschiedene Interpretation die betreffenden Gesetze zulassen. — Das Werk nennt sich ein praktisches Handbuch für Polizei-Beamte, sowie für Gast- und Schankwirthe, und als solches ist es in der That empfehlenswerth. [8739]

---

## Auktion mit Guano.

**Mittwoch, den 29. August, Vormittags 10 Uhr,** werden die unterzeichneten Mäkler im **Jerusalem-Speicher** in der Schleifengasse in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

**circa 350 Ctr. Peru-Guano**

**Rottenburg. Mellien.** [48]

---

## Auction mit Windhunden zu Praust.

**Freitag, den 31. August 1860, Vormittags 11 Uhr,** werde ich im Bahnhofe Praust nach Ankunft des Berliner Schnellzuges
15 Stück ältere und jüngere Windhunde, darunter einen ausgezeichneten Fuchsbeißer,
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

**Joh. Jac. Wagner,**
[13] Auctions-Commissarius.

---

## Emaillirte Kochgeschirre

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft im Obligationsspeicher (Niederlage der Eisengießerei, Milchkannengasse auf der Speicherinsel). Daselbst ist auch **Schmiede- und Schlosser-Werkzeug,** sowie altes Nutzeisen billig zu haben. [9987]

---

Fortwährend vorräthig:
Engl. **Steinkohlentheer,**
**Holztheer,**
Asphalt. **Dachpappe** und
**Portland-Cement**
in bester Qualität bei
**Georg Klawitter,** Speicher: der Cardinal.

---

## Probsteier und Hessischer Saat-Roggen.

Direct aus der Probstei und aus Hessen beziehe ich Saat-Roggen und bitte um baldige Bestellungen darauf.
Danzig, 20. August 1860. [18]

**H. Brinckman.**

---

## Auf Probsteier Saatroggen, direkt aus der Probstei bezogen, bitte um baldige Bestellungen. W. Wirthschaft.

---

**Steinkohlen-Theer,**
**Schwed. Theer,**
**Asphalt,**
Asphalt. **Dachpappe,**
„ **Dachfilz ꝛc.**
empfehlen billigst
**Gebrüder Engel,** Hundeg. 61.

---

## Gänzlicher Ausverkauf rein leinener Waaren,

bestehend in allen nur möglichen Breiten von Creas-, Bielefelder-, Hausmacher und Hanf-Leinen in reinem Handgespinnst, sowie aus allen Sorten abgepaßter Handtücher, Gedecken nebst einzelnen Tischtüchern, Servietten und Handtüchern von der Elle, von der geringsten bis zur feinsten Qualität, einer bedeutenden Parthie feiner leinener Taschentücher, grauer u. couleurter leinener Caffee-Servietten u. Tischdecken, sowie aus einem groß. Posten gestreifter Küchenhandtücher u. preußischer Haus-Leinwand, empfiehlt bei anerkannt reeller Waare zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen.

**J. Löwenstein jun.,**
Heiligegeistgasse Nro. 131.

---

## Schützenhaus-Saal.

Heute Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. August:

## Nationalgesang d. Tyroler Sängergesellschaft a. Insbruck

**(9 Personen).**
Entree 2½ Sgr. a Person. — Loge 5 Sgr. — Kinder die Hälfte.
Sonnabend Anfang 7 Uhr, Sonntag Anfang 6 Uhr.

---

## Deutsche National-Lotterie

**zum Besten der Schillerstiftung.**

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

## Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

**Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.**
**Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.**
Loose, deren bis jetzt **circa 550,000** Stück abgesetzt wurden, sind vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

---

**Louis Willdorff,**
Salon zum Haarschneiden **und Frisiren.** Haartouren-Fabrik, **Gummischuh-Lager,** Lager von Toilette-**Artikeln.**
**1. Damm No. 15,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in diesem Fache vorkommenden Neu-Arbeiten wie Reparaturen.
NB. Damen-Scheitel und Zöpfe in größter Auswahl zum billigsten Preise.

---

## Annoncen aller Art in folgenden Zeitungen:

Aachener Zeitung,
Altona, Nordischer Courier,
Amsterdam, Handelsblatt,
Augsburg, Allg. Zeitung,
Berlin, Börsen-Zeitung,
„ Kreuz-Zeitung,
„ National-Zeitung,
„ Preuß. Zeitung,
„ Volk-Zeitung,
Bern, Bund,
Braunschweig, Reichszeitung,
Bremen, Weser-Zeitung,
Breslau, Morgenzeitung,
Brüssel, L'Indépandence belge,
„ Le Nord,
Chemnitz, Anzeiger,
Christiania-Posten,
**Danziger Zeitung,**
Dresdner Journal,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt a. M., Journal,
„ Anzeiger,
„ Handels-Ztg.,
„ Hendschels Telegraph,
Gothenburg, Hand. & Sjöf. Tidning,
Hamburg, Börsenhalle,
„ Nachrichten,
Hannover, Zeitung für Norddeutschland.
Helsingfors, Tidning,
Kasseler Zeitung,
Kölnische Zeitung,
Königsberg, Hartung'sche Zeitung,
„ Ostpreußische Zeitung,
Kopenhagen, Dagbladet,
„ Avertissem. Tidning,
Leipzig, Deutsche Allgem. Zeitung,
„ Illustrirte Ztg.,
London, Times,
„ Morning-Chron.,
Lübecker Zeitung,
Magd. Correspondent,
Malmö, Snäll-Posten,
Manchester, Guardian,
München, Neueste Nachr.,
Newcastle a. T., Guardian,
New-York, Handelsztg.,
Nürnberg, Correspondent,
Paris, Journ. des Débats,
Petersburg, Deutsche Ztg.,
„ Journal de St. Petersburg,
Posener Zeitung,
Prag, Tagesbote,
Riga'sche Zeitung,
Rostocker Zeitung,
Rotterdam'sche Courant,
Schwerin, Nordd. Correspondent,
Stettin, Neue Stettiner Zeitung,
„ Nordd. Zeitung,
Stockholm, Aftonbladet,
„ Svenska Tidning,
Stuttgart, Schwäb. Merc.,
Triester Zeitung,
Warschau, Gazeta Warszawska,
Wien, Wanderer,
„ Oesterreich. Ztg.,
Zürich, Neue Zürcher Ztg.

sind bei der großen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt wird. Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber spezielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

**Haasenstein & Vogler,**
**Altona-Hamburg.**
Comm. in Leipzig G. Brauns.

---

*Frisch gebrannter Kalk*
*ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.*
54 **J. G. Domansky Wwe.**

---

Eine vollständig eingerichtete **Buchdruckerei** soll für einen sehr billigen Preis verkauft werden. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft
**A. Rahnke** in Elbing.

---

## Das Rehefeld'sche Holzfeld

**am Feldwege, dem Bahnhofe gegenüber belegen, ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres Hundegasse 101.**

---



## Zur Nachricht.

**Unwiderruflich nur bis Mittwoch Abend, den 29. d. Mts.,** werden wir noch in Danzig verweilen Augengläser-Bedürftigen und Kunstfreunden dieses zur ergebenen Anzeige.
Die uns zur Reparatur übergebenen Instrumente und Brillen bitten wir bis dahin abholen zu lassen.
**Gebr. Strauss, Hof-Optiker aus Berlin.**
Das Lager ist im
**Preußischen Hofe (früher Hôtel du Nord)**
am Langenmarkt, Zimmer No. 2.

---

Ein verheir. Brennereiführer, mit den besten Zeugnissen versehen, der sowohl mit Hand- wie auch besonders mit Dampf-Maschinenbetrieb und mit den neuen Erfahrungen im Maischverfahren, sowie in Benutzung der neuen Apparate vertraut ist, sucht eine Stelle sogleich oder zum 1. September d. J. Anerbietungen werden unter dem Zeichen: „E.S.V." Pr.-Stargardt poste restante erbeten. [10,000]

---

**Ein Commis sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle auf einem hiesigen Comtoir. Gefäll. Adressen erbittet derselbe sub S. O. in der Expedition d. Ztg.** [92]

---

Die

## Wasserheilanstalt Pelonken unweit Oliva bei Danzig

empfiehlt sich allen Leidenden, deren Krankheit überhaupt heilbar ist; sie bietet durch ihre bekannte glückliche Lage nicht nur im Sommer die größten Annehmlichkeiten des Aufenthaltes, sondern ist auch zur Winterkur trefflich geeignet, da ihre Räume incl. Badestuben und Douche gut heizbar, die Spaziergänge vor jedem Winde geschützt sind und die Verbindung mit Danzig leicht und nie unterbrochen ist. In Folge dessen sind auch bis jetzt stets Kurgäste vorhanden gewesen.

**D. Zimmermann,**
Besitzer der Anstalt.

---

## Raths-Wein-Keller.

Heute Sonnabend Abends
**CONCERT**
vom Musikmeister
**R. PRAHL**
mit seiner Kapelle.
**Anfang 8½ Uhr.** Entree 2½ Sgr.

---



Auf dem

## Heumarkte Museum

lebender Thiere und anatomisches Museum.
Nur noch drei Tage zu sehen.
Die 22 Fuß lange Riesenschlange hat gestern ihre Haut abgestreift und befindet sich nun im prachtvollsten Farbenschmuck.
**Knillinger.**

---

## CIRCUS CARRÉ.

**Heute Sonnabend, den 25. August: und die folgenden Tage:**
**grosse Vorstellung.**
Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

---

## Seebad Zoppot.

Morgen Sonntag, den 26. August:

## Badefest.

Programm.
**Table d'hôte mit Tafelmusik.**
**Großes Concert im Garten des Kursaales.**
**Fahrt auf dem Meere.**
**Illumination des Gartens und großes Feuerwerk, ausgeführt von dem Oberfeuerwerker Hrn. Schultz.**
Entree für Concert, Illumination und Feuerwerk 5 Sgr. a Person. **H. Buchholz.**

---

## Feuerwerk und Concert!

**Montag, den 27. August c., im Karmann'schen Garten auf Langgarten** bei günstigem Wetter:
**Grosses**

## Land- und Wasser-Feuerwerk.

Zum Schluß des Wasser-Feuerwerks:
**das kleine Dampf- oder Feuerschiff „Victoria",**
zum Schluß des Land-Feuerwerks:
**das große Octogon**
in prächtiger Ausstattung mit Brillant- u. Flammen-Feuer.
Das Konzert, ausgeführt von dem **Musik-Director Herrn Prahl mit seiner Kapelle,** beginnt um 5½ Uhr, das Feuerwerk um 8½ Uhr. Entré à Person 4 Sgr. Kinder **unter** 10 Jahren in Beglei ung erwachsener Personen 1 Sgr. Familien werden berücksichtigt.
Abends Garten-Beleuchtung.

**J. C. Behrend,**
Kunst-Feuerwerker.

---

## Familien-Nachrichten.

**Geburten:** Einen Sohn: Hrn. Rendant Piersig (Danzig). — Hrn. Bureau-Assistent V. Grieger (Dirschau). — Hrn. Heinrich Rüdiger (Danzig). Hrn. Proviantmeister Preuß (Glatz). — Hrn. Gisevius (Dombrowken). — Hrn. Anton Schmidt (Elbing). — Hrn. Dr. Berliner (Marggrabowo). — Hrn. Louis Möhring (Königsberg). — Hrn. Heinrich de Veer (Danzig). — Eine Tochter: Hrn. Rendant Dembowski (Johannisburg). — Hrn. Born (Krapen).

**Verlobungen:** Fräul. Julie Cohn mit Hrn Adolph Lehmann (Stettin—Königsberg). — Wwe. Ewald mit Hrn. Friedrich Busse (Mockrau).

**Todesfälle:** Herr Salomon Neumann (Bromberg). — Binnenlootse Johann Gottl. Lange, 56 J. a. (Danzig). — Pfarrer Ed. Reichel, 63 J. a. (Königsberg). — Frau Christ. Fried. Neumann, geb. Rieger (Königsberg). — Kreisgerichts-Rath Will, 57 J. a. (Braunsberg). — Frau Julie Dörksen, geb. Boschke, 57 J. a. (Wittenfelde). — Frau Ernestine Wilh. von Brön, geb. Rühl, 73 J. a. (Elbing). — Sohn d. Hrn. Eduard Friese, 7½ J. a. (Zinten). — Hr. Anton Schapler, 81 J. a. (Thorn). Lehrer-Wittwe Schultze, 72 J. a. (Stettin). — Organist Carl Sam. Scholtz, 63 J. a. (Thorn). — Sohn des Herrn Steinhagen, 13 M. a. (Danzig).

---

## Angekommene Fremde.

Am 25. August.

**Englisches Haus:** Kaufl. Lange a. Haspe, Gall a. Thorn, Lehmann a. Berlin, Militair-Intendant Riecks aus Königsberg, Rittergutsbes. Wolff n. Fam. a. Lechlau, Buchholz a. Gluckau, Steffens a. Mittel-Golmkau, Sieg a. Zegastowitz.

**Hôtel de Berlin:** Kaufl. Knoll a. Graudenz, Stürmer u. Kollerling a. Königsberg. Rentier Wächter a. Burg.

**Hôtel de Thorn:** Art.-Hauptmann Wohlgemuth und Lieutenant von Braunschweig a. Königsberg, Oberamtmann Stahlschmidt a. Canera, Gutsbes. Wessel nebst Frau a. Stüblau, Mix a. Kriefkohl, Drawe a. Saskoczin, Assessor Lehmann u. Avant. Livonius a. Tuchel, Kaufl. Brocker a. Graudenz, Dorn a. Berlin, Krumbholz a. Leipzig, Kattner a. Stettin, Fabrikant Sperling a. Bromberg.

**chmelzer's Hotel:** Kfm. Willmann a. Berlin, Gutsb. Häring a. Zlotnick, Partikulier Leist a. Finkenwalde, Reinert a. Frankfurt a. M., Oberlehrer Löffladt n. Frau a. Nördlingen, Gutspächt. Spieson a. Seelendorf.

**Walter's Hotel:** Ger.-Rath Taube a. Mewe, Gutsbes. von Palowski a. Schlawentz, Apotheker Zollfeldt a. Freystadt, Kaufl. Paschasius a. Nordhausen, Lebram a. Berlin, Krüger a. Lüneburg, Ober-Insp. Rosenow a. Altjahn, Frau Rittergtsb. Ruhnke nebst Familie a. Sykor zin.

**Reichhold's Hotel:** Kaufl. Wiebe a. Tiegenhof, Harms a. Elbing, Rosenberg a. Culm, Schrimmer a. Gnesen.

**Hôtel d'Oliva:** Baumeister Unger u. Metz a. Christiania, Kaufm. Lahde a. Heiligenstadt, Rittergutsbes. Schmid a. Klukowahutta, Rentier Golschinski a. Posen, Actuar Hoffmann n. Familie a. Schwetz.

**Deutsches Haus:** Musik. Peltz a. Marienburg, Cand. theol. Fischer a. Dirschau, Holzbrak. Gräs a. Halle, Schauspiel. Geisler a. Strela.

**Hotel St. Petersburg:** Sänger Lang n. Frau, Wolffsteiner n. Frau, Genslucner n. Schwester, Frank, Niklaus u. Fr. Flick a. Insbruck.

---

Meteorologische Beobachtungen.
**Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.**

| Aug. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 24 | 5 | 333,73 | 11,7 | W. frisch; klärt ab a. W., vorh. dick m. Reg., spät. bezog. u. trübe. |
| 25 | 8 | 333,64 | 10,2 | WSW. ruh.; bewölkt. |
| | 12½ | 333,30 | 11,3 | SW. do.; dicke Luft, Regen. |

**Hierzu eine Beilage.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

# Beilage zu No. 688 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 25. August 1860.

## Deutschland.

Berlin, 24. August.

— Was die vielbesprochene kleine Schrift: „Eine militärische Denkschrift. Von P. F. C. In Commission bei F. B. Auffahrt. Frankfurt a. M. 1860", betrifft, so wird die „K. Z." ermächtigt und beauftragt, zu erklären: „daß Se. Königliche Hoheit an dem Entstehen jener Broschüre durchaus gar keinen Antheil haben, daß von der Existenz einer solchen Hochdemselben bis „jetzt nichts bekannt gewesen und daß der Behauptung, daß diese „Broschüre vom Prinzen Friedrich Karl sei, auf das bestimmteste „zu widersprechen ist". Diese Mittheilung kommt von einer Seite, die keinen Zweifel zuläßt.

Stettin, 23. August. (Ostſ. Ztg.) Auf dem gestern von hier abgegangenen Kanonenboot „Wespe" wurde dem ersten Ingenieur von Borsig in Berlin, Herrn Fleuringer, während der Fahrt auf dem Haff beim Revidiren der Maschine der Mittelfinger erfaßt und fortgerissen. Auf der weiteren Fahrt von Swinemünde nach Rügen gerieth das Boot bei Ruden auf den Strand, jedoch hofft man es wieder flott machen zu können.

Wien, 22. August. (Schl. Ztg.) Der französische Botschafter, Marquis de Moustier wird sich binnen Kurzem nach Paris begeben, und längere Zeit von Wien entfernt bleiben. Fürst Richard Metternich trifft nächstens in Wien ein und wird sich auf seine Herrschaften nach Böhmen begeben. Der Erstere hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Grafen Rechberg; wie es heißt, soll er eine Note des Herrn von Thouvenel überreicht haben, deren Inhalt sich auf die italienischen Angelegenheiten bezieht. — Ueber die Reise unseres Kaisers nach Warschau verlautet nichts. Dieselbe wird kaum stattfinden (s. jedoch Warschau).

## England.

London, 22. August. Der Telegraph nach Balmoral ist seit ungefähr zehn Tagen vollständig fertig und spielt täglich mit London und Potsdam. Versuche, von dort direct mit Berlin zu correspondiren (die Entfernung beträgt über 280 deutsche Meilen), sind gut gelungen. Der Zeitunterschied beträgt genau eine Stunde.

In der City ist die Rede davon, eine große Demonstration für Garibaldi zu veranstalten. Wahrscheinlich wird sie in einem Meeting bestehen.

— Der hiesige Correspondent der „K. Z." bemerkt, daß hierorts von den großen Thaten der preußischen Diplomatie, womit sich officiöse Federn brüsten, in der syrischen Expeditions-Angelegenheit nichts bekannt ist. Man ist hier der Meinung, daß die beschränkenden Bedingungen des Protokolls aus dem hiesigen „Foreign Office" stammen, und von einem Gefühle, als wenn Oesterreich und Preußen England aus einem diplomatischen Dilemma herausgerissen hätten, ist hier keine Spur zu finden. Die Selbstgefälligkeit scheint wieder einmal stark die Einbildungskraft in Thätigkeit gesetzt zu haben.

## Frankreich.

Paris, 22. August. Nach dem Gesetze von 1855, welches die Zahl der Gemeinderäthe nach der Einwohnerzahl der Städte und Ortschaften bemißt, haben Gemeinden von 500 und weniger Seelen 10 Räthe, die von 500 bis 1500 Seelen 12, die von 1500 bis 2500 Seelen 16 und so fort, die von 60,000 und mehr Seelen 36 Räthe zu wählen. Der „Constitutionnel" bemerkt dazu, in großen Städten habe es keine Noth, die geeigneten Persönlichkeiten zu finden, aber in den kleineren Gemeinden herrsche sehr häufig ein empfindlicher Mangel an brauchbaren Candidaten, so daß bedauerlicher Weise nicht selten Elemente der Schwäche oder Elemente der Unordnung in die Gemeinderäthe hätten gebracht werden müssen. Aus der „Presse" ersehen wir, daß in Nantes von 21,595 Wahlberechtigten nur 5549 und in Orleans von 10,587 nur 3299 zur Wahl erschienen waren. In Bordeaux hatten sich von 24,920 zwar 10,699 bei der Wahl betheiligt, es waren aber auch nur solche Candidaten gewählt worden, welche auf den Listen beider Seiten standen. In Havre hatten von 13,500 Wählern 10,000 nicht mitgestimmt; desgleichen blieben in Angers 6000, in Tours 4000, in St. Etienne 8000, in Douai 1800, in Troyes 4000, in Blois 3825 aus. In Arras stimmten von 5361 Wählern 2694, in Besançon 3462 von 8816, in Amiens 6989 von 13,284 2c.

Paris, 22. August. Seit einigen Tagen ziehen die hier garnisonirenden Grenadiere und Zuaven der kaiserlichen Garde mit dem aufgerollten Lagerzelt über dem Tornister auf Wache, als wenn es jeden Augenblick ins Feld ginge.

— Der heilige Vater soll sich unerschütterlich weigern, die Ernennung des Abbé Maret zum Bischof von Vannes zu bestätigen. — Die Municipal-Wahlen fielen, wie man vorausgesehen, zu Gunsten der Regierung aus; doch wollen die außerordentlich vielen Enthaltungen höheren Ortes nicht sehr gefallen. Man erzählt sich in engeren und weiteren Kreisen von den vielen Uebergriffen und Willkürlichkeiten der Behörden bei Gelegenheit dieser Wahlen. — Es ist davon die Rede, ein französisches Kriegsschiff in das adriatische Meer an die montenegrinische Küste zu schicken.

— Der „Nord" hält bekanntlich seine Teplitzer Nachrichten, trotz des Dementi der „Preußischen Zeitung", aufrecht. Die hiesigen officiellen Abendblätter enthalten nun eine fast gleichlautende Note, worin sie die Nachrichten des „Nord" für grundfalsch erklären. — Der französische Minister in Berlin, Fürst Latour d'Auvergne, ist in Paris angekommen. Der französische Gesandte in Wien, Marquis de Moustier, wird hier erwartet. Sie sollen wegen der ernsten Lage der Dinge an den hiesigen Hof berufen worden sein. — Morgen tritt der Kaiser seine Reise an. Der kaiserliche Prinz bleibt in St. Cloud. Ein Theil der Minister widersetzte sich nämlich seiner ursprünglich beschlossenen Reise nach Biarritz. — Warum? weiß man nicht.

— Der „Ostdeutschen Post" wird aus Paris, 27. August, geschrieben: „General Goyon, der Commandant des französischen Occupations-Corps in Rom, ist, wie Sie wissen, in dieser Woche in Paris angekommen, und ich kann Ihnen einige Eindrücke mittheilen, welche aus den Aeußerungen des Generals resultiren. Es ist evident, daß man ihn nur zurückgerufen hat, weil er zu lebhaft mit dem Papste sympathisirte. Rom gegenüber will das Gouvernement des Kaisers Napoleon vor Allem point de zèle. Das Occupations-Corps ist instruirt, nur die Stadt zu vertheidigen; „„in der Art,"" sagte General Goyon den Offizieren seines Generalstabes, „„daß, wenn der General Lomoricière genöthigt sei, sich in der Campagna zu schlagen, wir nichts werden thun können, als die Arme kreuzen. Das ist eine Situation, welche ein General nicht acceptiren kann und in die ich mich nicht begeben mag!"" So hat man ihn denn zurückberufen, und seine Meinung ist, daß man ihn nicht wieder hinschicken wird. Der General glaubt, er hätte, wenn er mit 15,000 Mann, in Uebereinstimmung mit Lamoricière, hätte operiren dürfen, dem Papste den Rest seiner Staaten retten können. Das liegt aber allem Anscheine nach nicht in den Intentionen der kaiserlichen Regierung. Es befindet sich in diesem Augenblicke nur eine Brigade in Rom, deren Abgänge man nicht ergänzt; Sie wissen aber, was aus einem Occupations-Corps, welches das Fieber und die Beurlaubungen decimiren, im Auslande wird. Unter den zahllosen Conflicten, welche zwischen Herrn v. Goyon und dem Herzog v. Grammont Statt hatten, war ein sehr komischer. Bei seiner letzten Anwesenheit in Paris erhielt der General vom Kaiser den Auftrag, dem Herzog von Grammont die Insignien eines Großoffiziers der Ehrenlegion zu überbringen. Nach Rom zurückgekehrt, besucht der General den Gesandten, theilt ihm den Auftrag mit, den er erhalten, und ersucht ihn, zu ihm zu kommen und die Ordens-Insignien in Empfang zu nehmen. Der Herzog von Grammont erwiederte, ein französischer Gesandter repräsentire die Person des Kaisers; er werde sich daher nicht rühren, und es sei Sache des Herrn von Goyon, ihm die Insignien zu bringen. General Goyon entgegnete, wenn der Herzog von Grammont den Kaiser im Allgemeinen repräsentire, so repräsentire dagegen er, Hr. v. Goyon, den Kaiser in diesem besonderen Falle, und er werde sich daher sicher nicht rühren. Der Streit schien endlos zu werden, und der heilige Vater mußte interveniren; es wurde demnach ein Protokoll in dieser Angelegenheit aufgenommen und vereinbart; der General solle sich nach dem Palast des französischen Gesandten begeben, der Herzog v. Grammont aber solle ihn in großer Uniform und umgeben von dem ganzen Personal seiner Ambassade an der oberen Treppe empfangen, und der General seinerseits solle kommen, begleitet von seinem ganzen Stabe, die Musik voran. Dem Herzog v. Grammont war der Lärm, den diese Geschichte machte, sehr fatal."

— Die Ernte verspricht besser zu werden, als man erwarten durfte; es gilt dies namentlich vom Seine- und von den angrenzenden Departements, wie überhaupt vom Norden, bekanntlich das eigentliche kornerzeugende Gebiet Frankreichs. Man glaubt nach den bisherigen Ergebnissen schließen zu dürfen, daß im Norden die gewonnene Kornmenge nicht hinter jener von 1859 zurückbleiben werde. Was man sehr befürchtet, das ist, daß bei dem anhaltend regnerischen Wetter es nicht gelingt, die Ernte überall rasch und rechtzeitig genug vorzunehmen und das geschnittene Korn unter Dach zu bringen. Es soll sich bei dieser Gelegenheit noch stärker als in den Vorjahren der Mangel an Feldarbeitern fühlbar machen; gerade bei dem sehr unfreundlichen Wetter wäre es nöthig, jeden günstigen Tag sofort in ausgedehntester Weise benuzzen zu können. Dazu bedürfte es aber eines bedeutenden Zuflusses von Arbeitskräften, während bekanntlich seit Jahren schon darüber geklagt wird, daß die agricolen Arbeitskräfte selbst in normalen Zeiten und für normale Bedürfnisse nicht ausreichten. Es ist gewiß echt französisch, d. h. von angeborener Schutzsucht und Gängelband-Bedürftigkeit zeugend, wenn man die Regierung fürs schöne und böse Wetter, und in Folge dessen auch für gute und schlechte Ernten verantwortlich macht. Im vorliegenden Falle liegt jedoch diesem scheinbaren Unsinn einige Logik zu Grunde. Indem man von einer Bevölkerung, welche sich langsamer als irgend eine andere in Europa vermehrt (14 pro Mille per Jahr zwischen den zwei letzten Volkszählungen), ein steigendes Contingent für den Militärbedarf fordert (jetzt 100,000 Mann per Jahr auf dem Friedensfuß) während man gleichzeitig durch die ungeheuren Verschönerungs- und Prachtbauten in Paris, Marseille, Lyon u. s. w. ganze Schaaren der Bauernjugend vom Felde ab- und in die Städte lockt, fördert man in künstlicher und gewaltiger Weise die Entvölkerung der Provinz und den Arbeitermangel, unter welchem der Ackerbau leidet. Freilich drängt man dadurch officiell auf die ausgedehntere Benutzung der Pflug-, Säe-, Ernte-, Dresch- und anderer Maschinen hin, welche jenen Mangel an menschlichen Armen ersetzen soll, aber das Mittel ist leichter angerathen, als angewandt. Zur Maschinen-Benutzung im Ackerbau mag im Grunde doch mehr Aufklärung und Bildung einer-, mehr Vermögen andererseits gehören, als unser Bauernstand sie besitzt.

## Belgien.

Brüssel, 22. August. Der „Nord" zeigt an, daß er in Spanien verboten sei, weil er einige hundert Madrider Briefe über die inneren Verhältnisse Spaniens gebracht und namentlich darauf aufmerksam gemacht habe, wie weder der Königin noch dem Lande gewisse geheime und unverantwortliche Einflüsse unter Leitung der berühmten Schwester Patrocinio heilsam seien; ähnliche Einflüsse hätten in Italien zu Unheil und Untergang geführt. Der „Nord" hält O'Donnell an dieser Maßregel, gegen welche die spanische Presse sich mit Entrüstung ausspricht, für ziemlich unschuldig, indem er meint, derselbe habe nur „den gebieterischen Inspirationen einer Camarilla nachgegeben, die wüthend sei, daß ihre Umtriebe aufgedeckt und unschädlich gemacht wurden." Der „Nord" schließt mit der Bemerkung, daß er vor einem Jahre auch in Neapel verboten worden, als er der Camarilla die Wahrheit vorhergesagt habe, daß sie den König um den Thron bringen werde, wenn sie so fortfahre; auch die römische Curie habe den „Nord" verboten. Eben so sei er in Oesterreich verboten worden, als er dem Kaiser Franz Joseph den Sturz der österreichischen Herrschaft in Italien angekündigt habe. Mit diesen Andeutungen wolle er nur sagen: eine Regierung, welche die Presse knebele, weil diese auf Gefahren hindeute, beweise, daß sie blindlings in ihren Untergang hineintaumeln wolle.

## Rußland.

— Wie der Wiener „Militär-Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, hat der Kaiser von Rußland, um das Andenken an die glorreiche Zeit des Befreiungskampfes, und namentlich an die heilige Allianz, bleibend zu bewahren, befohlen, daß die beiden Regimenter Kaiser von Oesterreich und König von Preußen von nun an für immer eine Brigade zu formiren haben und nicht getrennt werden sollen.

Warschau, 21. August. (Schl. Z.) Wie man heute hier wissen will, wird während der Anwesenheit des Kaisers und des Prinz-Regenten von Preußen, auch der Kaiser von Oesterreich zum Besuch hier eintreffen, und sollen bezüglich des Empfanges dieses Monarchen an der Grenze bereits Befehle von hier aus ertheilt worden sein.

---

## Kaffee-Verbrauch.

Ueber den Kaffee-Verbrauch bringt das „Bremer Handelsblatt" nach der „Hamburger Börsenhalle" folgende Zusammenstellung, welche die stetige und erhebliche Zunahme darthun.

Im Zollverein und Steuerverein betrug die Gesammt-Einfuhr an Kaffee im Jahre 1836 — 1840 durchschnittlich 636,963 Centner; und im Jahre 1855 — 1859 durchschnittlich 1,238,680 Centner; oder ca. $3_{,70}$ Pfd. Kaffee per Kopf der Bevölkerung in den Jahren 1855—1859, gegen $2_{,30}$ Pfd. in den Jahren 1836 — 1840.

Der durchschnittlich jährliche Kaffeeverbrauch während der letztverflossenen etwa 5 Jahre betrug ca. 640 Millionen Pfund in Ganzen, nämlich:

| | Verbrauch im Ganzen Ctr. | | Verbrauch per Kopf d. Bevölk. |
|---|---|---|---|
| für die Hansestädte, Mecklenburg und Lauenburg | 80,000 | — | $8_{,0}$ |
| für den deutschen Zollverein . | 1,239,000 | — | $3_{,7}$ |
| für Oesterreich . . . . . | 394,000 | — | $1_{,1}$ |
| für die Schweiz . . . . | 148,000 | — | $5_{,5}$ |
| für die Niederlande . . . | 288,000 | — | $8_{,7}$ |
| für Belgien . . . . . | 409,000 | — | $9_{,1}$ |
| für Dänemark . . . . . | 149,000 | — | $6_{,0}$ |
| für Schweden . . . . . | 119,000 | — | $3_{,3}$ |
| für Norwegen . . . . . | 94,000 | — | $6_{,6}$ |
| für das russische Reich . . | 140,000 | — | $0_{,5}$ |
| für die süd-europäischen Länder | 360,000 | — | ? |
| für Frankreich . . . . . | 546,000 | — | $1_{,5}$ |
| für Großbritannien. . . . | 317,000 | — | $1_{,1}$ |
| für die vereinigten Staaten . | 1,922,000 | — | $7_{,0}$ |
| für die britischen Colonien . | 90,000 | — | ? |

## Die Zuckerproduction der Erde.

Die „Shipping Gazette" (London, 28. Juli) enthält nachstehende statistische Zusammenstellung über die Total-Zucker-Production der Erde im Jahre 1849 und 1859.

Production von Zucker:

| | 1849 Tons | | 1859 Tons | |
|---|---|---|---|---|
| a) Rohrzucker | | 915,300 | | 1,307,500 |
| b) Runkelrübenzucker, nämlich: | | | | |
| Frankreich | 38,000 | | 115,000 | |
| Belgien | 5,000 | | 17,500 | |
| Zollverein | 33,000 | 95,500, | 115,000 | 357,500, |
| Rußland | 13,000 | | 40,000 | |
| Oesterreich | 6,500 | | 70,000 | |

so daß sich in 10 Jahren die Zuckerproduction um 600,000 Tons und hierunter die Runkelrüben-Zuckerproduction um 262,000 Tons vermehrt hat.

## Das Eisenbahnwesen.

Am Ende des Jahres 1858 war (mit Ausschluß einiger Bahnen, für die nähere Nachweise fehlen) die Länge der Eisenbahnen und der Betrag des darauf verwendeten Kapitals in den einzelnen Ländern wie folgt:

| | Länge. Meilen. | Verwandtes Capital. Rthlr. | Baukosten pr. Meile. Rthlr. |
|---|---|---|---|
| Preußische Bahnen | $630_{,7}$ | 279,647,000 | 453,000 |
| Oesterreichische | $343_{,5}$ | 212,893,000 | 619,800 |
| Süd- u. südwestdeutsche | $316_{,3}$ | 146,663,000 | 463,700 |
| Nord- u. nordwestdeutsche | $289_{,3}$ | 131,885,000 | 455,800 |
| Sa. deutscher Bahnen | $1579_{,7}$ | 771,087,000 | 488,100 |
| Schweizer Bahnnetz | $85_{,7}$ | 35,691,000 | 514,900 |
| Französische Bahnen | $1031_{,7}$ | 635,932,000 | 761,500 |
| Belgische | $168_{,4}$ | 81,014,000 | 421,100 |
| Holländische | $34_{,6}$ | 20,296,000 | 586,600 |
| Großbritannische u. irische | $2027_{,9}$ | 2,030,873,000 | 1,021,600 |
| Russische Nicolausbahn | $86_{,9}$ | 78,609,000 | 904,300 |
| Lombardisch-venetianische | $64_{,4}$ | 30,629,000 | 475,600 |
| Theißbahn (Ungarn) | $48_{,1}$ | 13,344,000 | 277,400 |

Im Jahre 1858 haben die deutschen Bahnen gehabt: 2993 Locomotiven, diese haben durchlaufen 6,732,500 Meilen, befördert 47,135,000 Personen und 477,102,000 Centner an Gütern.

Die deutschen Bahnen haben im Jahre 1858 gehabt:
Brutto-Einnahme 88,789,000 Thlr. u. per Meile 58,100 Thlr.
Netto-Ertrag 44,242,000 " " " " 29,000 "

Der Ueberschuß hat das verwendete Kapital verzinst mit $5_{,74}$ pCt. Nach einem Ueberschlage in runden Zahlen ist, wenn man die seit Ende 1858 inzwischen noch fertig gewordenen Bahnen in Anschlag bringt, in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Belgien, der Niederlande, Ungarn und Rußland in den letzten Decennien ein Kapitalbetrag von etwa 4000 Millionen Thaler für die Eisenbahnunternehmungen verwendet. In dem einen Jahre 1858 sind über 250 Millionen Menschen und über 2500 Millionen Centner Güter mittelst Eisenbahnen befördert!! — Die preußischen Bahnen hatten Ende des Jahres 1859: $664_{,190}$ Meilen, 294,273,697 Thaler verwendetes Kapital, 460,990 Thaler Baukosten pro Meile, 654 Locomotiven, welche 1,568,039 Meilen im Jahre 1859 durchliefen; befördert wurden 20,161,218 Personen und 241,621,312 Ctr.; es betrugen:
die Einnahme: 33,695,578 Thaler, pro Meile 53,067 Thaler,
die Ausgabe: 15,726,383 " " " 24,826 "
und die Zinsen auf das Anlage-Kapital $6_{,11}$ pCt.

## Danzig, den 25. August.

— Bei dem seit 16 Jahren währenden Festungsbau von Königsberg ist außer dem bereits fertigen Sackheimer-, Königs- und Roßgärtner-Thor auch das Tragheimer-Thor nun fertig geworden. Nachdem der zwischen dem Steindammer- und Tragheimer-Thore gelegene Wall nun ganz abgebrochen ist, sieht man erst, wie sehr die hier gelegenen Häuser gewonnen haben und wird auch dieser Stadttheil nun neu bebaut werden. Die Festungsarbeiten vor dem Steindammer-Thore nehmen einen raschen Fortgang. Zunächst geht es an ein Durchstechen des alten Hufenweges und an eine Verbindung mit den bereits sichtbaren 40' tiefen Festungsgräben, aus deren einem die Bastion Krausenec stolz emporsteigt. Bis zur Eröffnung des neuen Steindammer Festungstho-

res, die erst im nächsten Jahre zu erwarten sein dürfte, bleibt das alte Thor noch stehen, sowie auch der Wall nach der Sternwarte mit seiner schönen Promenade. Es bleiben auf der übrigen Festungslinie nur noch zwei Stadt- und Festungsthore im Bau zu vollenden übrig: das Friedländer- und Brandenburgerthor. Von größeren Fortificationswerken sind vollendet und von Garnisontruppen bezogen: das riesige Fort Grolmann, das Mittelreduit auf Herzogacker, der Dohna- und Wrangelthurm auf beiden Seiten des Oberteiches und das Fort Friedrichsburg am Pregel, ursprünglich vom großen Kurfürsten angelegt, welches durch seinen neuen Umbau ein für sich bestehendes, überaus starkes Festungswerk bildet, correspondirend mit dem im Bau begriffenen Werke am Holländerbaume und der Sternwarte, wie mit denen an der Eisenbahn. Durch die auf beiden Ufern des Pregels angelegten Fortificationswerke, welche bis zur Pregelmündung in das Haff über eine Meile weit sich hinziehen, erhält der Pregel das Ansehen der befestigten Dardanellenstraße, und somit ist unsere Königsstadt, als Festung ersten Ranges, schon jetzt sehr stark geschützt gegen feindlichen Angriff zu Lande und zu Wasser. (Spen. Z.)

Marggrabowa, 22. August. (Prß. Lith. Ztg.) In unserem Kreise hat sich eine eigenthümliche Erscheinung gezeigt, die den ältesten Leuten neu ist. In dem zunächst der polnischen Grenze gelegenen Theile des Kreises nämlich sind die Flachsfelder dergestalt von Raupen verwüstet, daß nur noch die Stengel dastehen, Blätter und Samenkapseln aber ganz abgefressen sind. Die Raupe, welche dieses Unheil angerichtet, ist grün und etwa 1/4 Zoll lang, ihre Puppe schwarz, von welchem Insekte sie herrührt, ist uns unbekannt. Niemand weiß sich zu erinnern, daß jemals die Flachsfelder in solcher Weise angegriffen waren. Auffallend ist es, daß in dem westlichen Theile unseres Kreises die Calamität nicht bemerkt ward.

* Insterburg, 23. August. Wir theilten seiner Zeit mit, daß in Folge der nachdrücklichen Mahnungen des evangelischen und des katholischen Geistlichen der hiesigen Strafanstalt die Sträflinge sich am Himmelfahrtstage geweigert hatten, bei den durch die Schadhaftigkeit der Eisenbahnschüttung in der Nähe der Stadt erforderlich gewordenen Erdarbeiten sich zu betheiligen. Beide Geistliche wurden deshalb von den Verwaltungs-Behörden zur Verantwortung gezogen, weil durch ihre ungerechtfertigte Einmischung die Disciplin gefährdet wurde. Dieselben beschwerten sich hierauf bei den Königlichen Ministerien, wurden aber, wie vorauszusetzen war, dieser Tage dahin beschieden, daß, da die in Rede stehende Arbeit der äußersten Beschleunigung bedurfte, die Zuziehung der Sträflinge am Nachmittage des Festes gerechtfertigt erscheine und die Beschwerde deshalb unbegründet sei.

## Producten-Märkte.

*Elbing, 24. August. (Orig.-Ber.) Witterung: In den letzten Tagen ist wieder viel Regen gefallen, doch ist vorher ein guter Theil Getreide geborgen. Heute kühle Luft. Wind: SW.

Die Zufuhren von Getreide sind etwas stärker geworden, und zwar bestehen dieselben zum größten Theil aus frischer Waare, die mehr oder minder feucht ist, nur Gerste ist ziemlich trocken zugeführt, doch läßt die Farbe Manches zu wünschen übrig. Die Preise sind ziemlich unverändert geblieben, mit Ausnahme von Roggen, der im Weichen ist, und Gerste, die höher bezahlt wurde. Von Rübsen und Raps hat die Zufuhr beinahe ganz aufgehört, Preise dafür sind als vollständig behauptet anzunehmen. Spiritus bei schwacher Zufuhr unverändert im Werthe.

Bezahlt ist für: Weizen alt hochbunt 128—33℔ 100—5 Sgr., frisch 116—127℔ 70—92 Sgr. Roggen frisch 120—125℔ ℔ 50-54 Sgr. 110 ℔ 40 Sgr. — Gerste, frisch, große 110—112℔ 50—52 Sgr., frisch kleine 98—103 ℔ 40—45 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- frisch 54 Sgr., — Rübsen 80—97 Sgr. — Raps 90—100 Sgr.

Spiritus, 19½ Rt. pr 8000 % Tr.

**Königsberg**, 24. August. (K. H. Z.) Wind SW. + 15. — Weizen in fester Haltung, hochbunter 120/32℔ 90—110 Sgr. Br., bunter 124 bis 125℔ 89—93 Sgr., rother 122—25℔ 89—93 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 115—22—23—26℔ 46—54—55—60 Sgr. bez., Termine in verminderter Nachfrage, 120℔ pr August 53½ Sgr. Br., 53 Sgr Gd., pr August-September 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. bez., 52½ Sgr Gd., 80℔ pr September-Oktober 54 Sgr Br., 53 Sgr. Gd., 120℔ 53 Sgr. bez., 80℔ pr Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr Gd., 120℔ pr Mai-Juni 52½ Sgr Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 104—112℔ 43—52 Sgr. Br., kleine 101—102℔ 41 Sgr bez. — Hafer fest, loco 70 bis 71℔ 28 Sgr. bez., 50℔ pr September-Oktober 28½ Sgr. Br., 27½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 30 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch- 54℔ 57½ Sgr. bez. — Leinsaat mittel 112℔ 75½ Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 93—103 Sgr bez. — Kleesaat, weiße 12 Rt. pr Ctr. bez. — Timotheum 7¼ a 8 Rt. pr Ctr. bez. — Leinöl 10¼ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12⅓ Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 24. August loco gemacht 19 5/12 Rt. ohne Faß in leichter Waare und 21 1/12 Rt. mit Faß; pr September gemacht 21 Rt. mit Faß; pr Oktober gemacht 21 Rt. mit Faß mit Bedingungen; den 24. August loco Verkäufer 20¼ Rt. und Käufer 19⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 21¼ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 21 Rt. und ge- 21 Rt. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 21 Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 20⅔ Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

## Waarenmarkt.

Breslau, 22. August. (B.- u. H.-Z.) Wolle. Die Anwesenheit einer großen Anzahl bedeutender inländischer Fabrikanten brachte während der letzten acht Tage eine gesteigerte Lebhaftigkeit im hiesigen Wollgeschäfte hervor und die Umsätze erreichten die Höhe von ca. 2300 Centner. Dieselben bestanden größtentheils in polnischen und posenschen Wollen von 78—88 Rt., ungarischen Ein- und Zweischuren von 60—73 Rt., russischen Rückenwäschen in den Siebziger Thalern, sowie in Gerber- und Schweißwollen von 66—76 Rt.

Außerdem wurden noch einige größere Posten feiner schlesischer Lammwollen in den Preisen von 104—125 Rt. abgesetzt, welche Hamburger Händler an sich brachten. Das verkaufte Quantum ist durch eingetroffene Zufuhren aus Polen und Rußland reichlich ersetzt worden.

---

# Bekanntmachung.

Das im Kreise Fürstenthum-Cammin des Regierungs-Bezirks Cöslin, 1½ Meilen vom Bahnhof Cöslin, in der Nähe der Ostsee und der nach Cöslin führenden Chaussee belegene Königliche Domainen-Vorwerk Casimirsburg und das Neben-Vorwerk Ziegelei, welche zusammen enthalten:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) Hof- und Baustellen | 13 Morg. | 101 □Ruth., |
| 2) Gärten . . . . | 16 " | 104 " |
| 3) Wurthacker . . . | 98 " | 166 " |
| 4) Acker im Felde, fast durchgängig Weizenboden . . . . . | 1266 " | 93 " |
| 5) zweischnittige Wiesen | 339 " | 81 " |
| 6) Hütung . . . . | 10 " | 103 " |
| 7) Torfmoor. . . . | 41 " | 31 " |
| 8) Gewässer . . . . | 42 " | 23 " |
| 6) Wege und Triften | 55 " | 117 " |
| überhaupt | 1884 Morg. | 99 □Ruth., |

sollen auf die 18 Jahre von Trinitatis 1861 bis Johannis 1879 im Wege der Lizitation anderweit verpachtet werden.

Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist auf 3600 Thaler festgestellt.

Jeder Pachtlustige hat ein disponibles Vermögen von 20,600 Thaler und seine Qualifikation als Landwirth nachzuweisen.

Der Termin zur Verpachtung ist auf

**den 24. September c.,**

Vormittags 11 Uhr,

in dem Sitzungssaale der unterzeichneten Regierung vor dem Herrn Regierungs-Rath Hoyer anberaumt.

Die speziellen und allgemeinen Verpachtungs-Bedingungen, die Regeln der Licitation, das Vermessungs-Register und die Karte der Vorwerks-Grundstücke können täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden. Auch wird auf Verlangen Abschrift der Regeln der Licitation und der speziellen Pachtbedingungen gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt werden.

Der jetzige Pächter, Ober-Amtmann Kayser, ist von uns veranlaßt, den in Casimirsburg sich meldenden Pachtlustigen die Besichtigung der Gebäude und Grundstücke der Vorwerke zu gestatten, auch die Karte und das Vermessungs-Register, sowie die Pacht-Bedingungen und Regeln der Licitation vorzulegen

Cöslin, den 3. August 1860.

**Königliche Regierung,**
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Toop. (9841)

# Nothwendiger Verkauf.

Das zu der Concurs-Masse des Kaufmanns Johann Friedrich Salomon Wüst gehörige, hieselbst in der Wollweber-Gasse sub No. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, welches, laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V. einzusehenden Taxe, auf 7352 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, soll

**am 1. October 1860, Vorm. 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Danzig, den 22. Februar 1860.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
[7425] Erste Abtheilung.

# Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Rt.

**Dr. Feodor Brachvogel,**
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
[9191] in Freystadt in Schlesien.

# Schottler & Co.,

**Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,**

empfehlen ihre

**asphaltirte feuersichere Dachpappe**

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]
**Hermann Pape, Buttermarkt 40.**

*Bestes raff. Rüböl, 14½ Thlr. per Ctr., offerirt*
[68] **Rob. Brunzen,**
*Breit- u. Drehergassen-Ecke* 71.

# Einladung zum Thierschau-Fest in Zoppot.

Der landwirthschaftliche Verein in Zoppot veranstaltet auch in diesem Jahre eine Prämiirung von Mutterstuten, Rindvieh und Schweinen, wozu die bäuerlichen Wirthe, im Besitze genannten Viehes, hierdurch zur Concurrenz eingeladen werden, sich am

**Freitag, den 31. August d. J.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

in Zoppot auf dem Marktplatze einzufinden und sich beim Unterzeichneten zu melden, der dann Jedem mit seiner Vieh-Art Plätze auf dem Felde des Herrn Oberförster Göldel in Zoppot anweisen wird.

## I. Prämiirung von Mutterstuten.

Dieselben werden in nachstehende 3 Colonnen getheilt, aus denen nach Tauglichkeit die unten verzeichneten Preise vertheilt werden.

Ausgeschlossen von der Prämiirung sind die Stuten, die schon zweimal in Zoppot vom Vereine prämiirt sind.

1. Stuten mit ihren 1—1½ Jahre alten selbstgezogenen Fohlen.
2. Stuten mit 3—3½ Jahre alten Fohlen eigener Zucht.
3. 5—6 alte Stuten eigener Zucht mit ihren ersten selbstgezogenen Fohlen.

Ohne Fohlen würden die Stuten weniger zu berücksichtigen sein, ebenso haben die selbst gezogenen Stuten den Vorzug.

Preise für die beste Stute der 3 Colonnen 25 Thlr., für die zweitbeste 15 Thlr., für die dritte 10 Thlr., für die vierte 5 Thlr.

## II. Prämiirung von Rindvieh.

Zur Conurrenz kommt nur Vieh der hier bekannten Höhe-Race.

Prämiirt werden:

1. Der beste Bulle eigener Zucht, über 2 Jahr alt, mit 8 Thlr.
2. Der zweitbeste ebenso mit 5 Thlr.
3. Die beiden besten selbstgezogenen Zug-Ochsen, 4—5 und 6 Jahr alt, mit 12 Thlr
4. Die zweitbesten ebenso mit 6 Thlr.
5. Die beste zweijährige Stärke, selbst aufgezogen, mit 6 Thlr.
6. Die zweitbeste ebenso mit 3 Thlr.

## III. Prämiirung von Schweinen.

Zur Concurrenz wird jede Race zugelassen.

Prämiirt werden:

1. Der beste Eber eigener Zucht mit 4 Thlr.
2. Die beste selbstgezogene Muttersau mit ihrer Nachzucht mit 4 Thlr,
3. Die zweitbeste ebenso mit 2 Thlr.

Zugleich möge hier die Bitte an alle Viehbesitzer Platz finden, die Thierschau auch durch nicht mitconcurrirendes Vieh zu beschicken und dadurch zu vergrößern, was dankbar anerkannt wird.

Eine Verloosung landwirthschaftlicher kleiner Geräthe findet statt, und sind Loose bei den Vereinsmitgliedern zu erhalten.

**Im Auftrage des landwirthschaftlichen Vereins Zoppot.**
[9578] **Ebert.**

# Hier in Danzig!

sind in den letzten Jahren erbärmlich schlechte Gummischuhe massenhaft in Umsatz gebracht worden; deren Käufer werden nun hinlänglich gewarnt sein, künftig wieder von derartigen angepriesenen billigen sogenannten Prima-Schuhen zu kaufen.

Unterzeichnetem ist von der englischen Fabrik (die bekanntlich die besten Gummischuhe fabricirt) der alleinige Verkauf der englischen Doppelgummischuhe übertragen, und um diesem vorzüglich dauerhaften Fabrikat allgemeine Verbreitung zu verschaffen, sind folgende feste Preise gestellt, und werden nur während des Dominiks verkauft:

**Doppeltgummischuhe für Damen à Paar 25 Sgr.,**
**Doppeltgummischuhe für Herren à Paar 1 Thlr. 5 Sgr.**

Bei Abnahme von größeren Parthien kann **kein Rabatt** weiter bewilligt werden, da die Preise schon aufs niedrigste herabgedrückt sind.

**Alleiniger Verkauf während des Dominiks bei Alex. Sachs aus Berlin und Cöln a. R. im Hause des Kaufmanns Herrn S. Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe.** [9836]

# INSTITUT

für

# Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie

zu

# THORN.

**Die Heilanstalt bezweckt in erster Linie die Behandlung der Verkrümmungen sowohl des Rückgraths, als der Gliedmaaßen. Demnächst aber finden in der Anstalt auch solche Kranke Aufnahme, welche an anderen chronischen, für die Anwendung der Heilgymnastik und Electrotherapie geeigneten Krankheiten leiden, als Lähmungen, Veitstanz, sogenannte Nervenschwäche, Bleichsucht, Anlage zur Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Menstruationsstörungen rc. rc.**

**Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.**

**Thorn, im August 1860.**

**Funcke,**
(28) **Arzt und Direktor des Instituts.**

# Sierck's Fabrik bester Cravatten aus Berlin

empfiehlt eine große Auswahl der neuesten Shlipse, engl. Pickadily, in den verschiedensten Nouveautés, sowie seidener Hals- und Taschentücher, Herren-Shawls, Cachenez, Vorhemdchen mit Steh-, Umlege- und engl. Kragen, in Leinen und Shirting, in den kleidsamsten Facons, sowie alle Arten Glacee-, waschlederne, seidene, Tricot- und Filet-Handschuhe, feine Hosenträger, eleg. Damen-Gürtel rc. billigst.

**Stand: Lange Buden Wallseite 14.** (Fabrik und beständiges Lager Markgrafenstr. 42 in Berlin.

# Peruan. Guano,

von A. Gibbs & Sons in London, empfiehlt billigst
(51) **Rob. Heinr. Pantzer,** Hundeg. Nr. 59.

# Frischen Kirschwein,

die Flasche a 8 Sgr., empfiehlt **E. H. Nötzel.**

Ein gut zugerittenes **Damenpferd** wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter S. N. durch die Expedition dieser Zeitung. [74]

# Frischen Himbeer- u. Kirsch-

saft, mit Zucker eingekocht, per Flasche (exclusive) a 8 und 6 Sgr., empfiehlt **E. H. Nötzel.**

# Stickerei-Muster

auf Unterröcken, Taschentücher, Chemisettes, Westen, Käpsel rc., in engl., Ketten- u. Stielstich, auf Tuch und Wäsche, werden sauber aufgezeichnet **Baumgartschegasse Nro. 26, 1 Treppe, nach vorne.**

Ein junger Mühlenmeister, unverheirathet, wünscht die selbstständige Leitung einer Mühle zu übernehmen. Derselbe kann Caution stellen und ist mit der Buchführung vertraut. Adressen unter S. M. nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen. [69]

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Hotelwirthschaft auch während des Umbaues durchaus keine Unterbrechung erleidet.

Hochachtungsvoll
**Gustav Reichhold,**
[83] Hundegasse 96.

# 5000 Thaler

werden zur Uebernahme eines rentablen Geschäfts gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter S. L. in der Expedition dieser Zeitung einreichen. [49]

**Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.**

| Abfahrt: | | | Ankunft: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nach Berlin . . | 5 U. 5 M. | Mg. | Von Königsbg. | 8 U. 16 M. | Mg. |
| - Königsbg. | 9 - 14 - | - | - Berlin . . | 11 - 15 - | Vm. |
| - do. | 3 - 4 - | Nm. | - Königsbg. | 2 - 22 - | Nm. |
| - Berlin . . | 5 - 25 - | - | - do. | 7 - 18 - | Ab. |
| - Königsbg. | 8 - 26 - | Ab. | - Berlin . . | 11 - 58 - | - |

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.